Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Volksfreund. 1901-1932
# 1931

269 (19.11.1931)

Visual Library

# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE [illegible] MITTELBADENS

50 JAHRE

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 30 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.20 Mark. Ohne Zustellung 1.90 Mark. Durch die Post 2.46 Mark. Einzelverkauf 10 Pfennig. Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr. Postscheckkonto 2550 Karlsruhe. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28. Fernruf 7020 und 7021. Volksfreund-Filialen: Durlach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Rosenstraße; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 269 | Karlsruhe, Donnerstag, den 19. November 1931 | 51. Jahrgang


## Neuer japanischer Vorstoß in der Mandschurei

### Japaner besetzt Tsitsikar

**London**, 18. Nov. Reuter meldet aus Tokio, daß die japanischen Streitkräfte in der Mandschurei Tsitsikar besetzt haben. Die japanische Vorhut traf um 8 Uhr abends in Tsitsikar ein und entwaffnete die chinesische Polizei.

### Die Japaner in Angantschi

**Tokio**, 18. Nov. Wie aus Mukden berichtet wird, befindet sich die Stadt Angantschi, die an der Kreuzung der ostchinesischen und der südmanschurischen Bahn liegt, seit 1 Uhr nachmittags in den Händen der Japaner.

### Schwere Blutopfer

**Tokio**, 18. Nov. Nach hier eingetroffenen Meldungen sollen heute in der Schlacht zwischen den Chinesen und den Japanern beide Teile schwere Verluste erlitten haben.

*

Wenn der gegenwärtig in Paris tagende Völkerbundsrat nicht mehr erreicht, als diese neuerlichen Blutopfer und nicht fertig bringt, daß der japanische Imperialismus zum Stillstand kommt, dann kann er sich begraben lassen: dies dürfte wohl die allgemeine Meinung sein.

## Der alternde Briand

### Vorübergehendes Unwohlsein Briands in der Kammersitzung

TWB. **Paris**, 18. Nov. Briand machte bei der gestrigen Interpellationsdebatte in der Kammer über die auswärtige Politik einen sehr müden Eindruck. Wie man jetzt erfährt, war er von einem Unwohlsein befallen worden, so daß der Kammerpräsident bewegen die Sitzung einen Augenblick unterbrach. Briand (der jetzt 69 Jahre alt ist) benutzte die Gelegenheit, um sich in einem besonderen Raum des Kammergebäudes zu erholen und alsdann an der Sitzung wieder teilzunehmen.

## Bayerische Wünsche und Notverordnungsabänderung

**München**, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister und drei bayerischen Ministern wurden am 16. und 17. November in Berlin Verhandlungen gepflogen, die eine Reihe von **Aenderungen der dritten Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober** bezweckten. Diese Verhandlungen wurden mit einem, die bayerische Regierung **befriedigenden Ergebnis** abgeschlossen.

Die Reichsregierung hat zugestimmt, daß die Bestimmungen über die Aufnahme von **Anleihen und Darlehen** durch Gemeinden keine Anwendung finden, wenn und solange durch Landesrecht eine entsprechende Regelung getroffen ist. Ferner stimmte die Reichsregierung zu, daß die Vorschriften über die Umwandlung kurzfristiger Schulden von Ländern und Gemeinden ebenfalls nicht angewendet werden, wenn und solange nach Feststellung der Landesregierung für eine solche Umwandlung kein Bedürfnis besteht oder sie auf andere Weise gesichert ist. Auch bezüglich der Anordnungen über die Sparkassen wurde ein Einvernehmen erzielt, das den grundsätzlichen und sachlichen Wünschen der bayerischen Regierung Rechnung trägt und die bestehenden Landeszustände aufrecht erhält. Die Befugnisse des Reichskommissars für die städtischen Kleinsiedlungen werden in Bayern einer Landesbehörde übertragen. Außerdem wurde in der seit Jahren umstrittenen Frage der Postabfindung folgende vorläufige Vereinbarung getroffen:

Das **Reich** überweist entsprechend dem Kapitalbetrag von 120 Millionen Mark, der schon früher festgesetzt wurde, jährlich einen Betrag von drei Millionen Mark der als Zinsleistung für 68 Millionen Mark Kapital im bayerischen Staatshaushalt gebucht werden kann. Für den Rest von 52 Millionen Mark Kapital erfolgt die Aufrechnung der Zinsen mit den Anleihezinsen, die Bayern als Schuldner an die Reichsanstalt zu zahlen hat.

## Krach im deutschnationalen Handlungsgehilfenverband

**Breslau**, 17. Nov. (Eig. Ber.) Eine stark besuchte Versammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, die der 50. Wiederkehr des Jahrestages der sozialen Botschaft Wilhelms I. galt, ist **von nationalsozialistischen Mitgliedern** dieser Organisation gesprengt worden. Redner war der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Thiel, Verwaltungsratsmitglied des DHV.

Wie die katholische Schlesische Volkszeitung zu berichten weiß, wurde der Krach von den zahlreich vertretenen NSDAP.-Anhängern in sturer Demagogie deshalb herbeigeführt, weil Thiel bei der letzten Abstimmung im Reichstag den **Mißtrauensantrag gegen die Regierung Brüning nicht unterstützt** hat. Thiels Ausführungen, die den Werdegang und die starke Gefährdung der sozialen Gesetzgebung zum Gegenstand hatten, wurden fortgesetzt unterbrochen. Den rüpelhaften Zwischenrufern hielt der Referent entgegen, daß er aus Verantwortungsbewußtsein nicht seine Hand zum Sturz Brünings gereicht habe und daß zur Harzburger Tagung nur solche Persönlichkeiten eingeladen worden seien, die in solchen politischen Fragen aufs engste Tuchfühlung mit Hugenberg gehalten hatten. Ferner wandte sich Thiel heftig gegen die von Nationalsozialisten unternommenen Versuche, den Verband einseitig parteipolitisch festzulegen. Der DHV. sehe es auch als seine Verpflichtung an, gewisse sozialpolitische Interessen wahrzunehmen.

Schließlich versuchten die Nationalsozialisten eine Entschließung durchzusetzen, in der eine völlig neue Politik und ein Einschwenken in die Harzburger Front verlangt wurde. Als der Ortsvorstand eine Abstimmung über diese Resolution nicht zuließ, inszenierten die Nazis einen Tumult, so daß die Versammlung geschlossen und der Saal **von einem Ueberfallkommando geräumt** werden mußte.

# Wirtschaftskrise und Geldmisere

## Deutschlands Zahlungsverhandlungen

**Paris**, 18. Nov. Ueber die Verhandlungen, die Botschafter von Hoesch wegen der Einberufung des beratenden Sonderausschusses führt, dessen Aufgabe darin bestehen soll, die **Leistungsfähigkeit Deutschlands nachzuprüfen**, werden in der französischen Presse seit einigen Tagen **phantasievolle Meldungen** verbreitet, aus deren Inhalt sich ergibt, daß sie von keiner amtlichen und unterrichteten Stelle stammen können. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

**Washington**, 18. Nov. Außenminister **Stimson** dementierte die Presseberichte, nach denen die Regierung in der Reparationsfrage neue Instruktionen erteilt habe. Er bezeichnete alle Behauptungen dieser Art als **unrichtig**. Dagegen äußern **Neuyorker Bankkreise**, sie seien durchaus bereit, bei der Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit mitzuwirken.

**Berlin, 19. Nov. (Funkdienst). Die Ueberreichung des deutschen Antrags auf Einberufung des Sonderausschusses der Bank für internationalen Zahlungsausgleich dürfte noch in dieser Woche erfolgen. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß für die Prüfung der Frage der kurzfristigen privaten Verschuldung Deutschlands ein Parallelausschuß eingesetzt wird.**

Die Zeichnungen auf die Reichsbahnanleihe belaufen sich nach dem jetzigen Stande, wie wir aus Kreisen der Reichsbahnhauptverwaltung erfahren, auf 230 Millionen.

## Krisengespenst auch über Mussolinien

### 800 000 Arbeitslose in Italien

**WTB. meldet aus Rom: Die Zahl der Arbeitslosen ist in Italien im Monat Oktober um 52 000 auf fast 800 000 gestiegen, darunter rund 610 000 weibliche Erwerbslose. Rund 230 000 entfallen auf das Baugewerbe, 18 000 auf die Landwirtschaft, 96 000 auf die Textil- und 76 000 auf die Metallindustrie.**

Man sieht daraus, daß die Weltwirtschaftskrise kein Land verschont; auch nicht das faschistische Mussolinien.

### Grandis mißglückte Visite in Washington

**Washington**, 17. Nov. Wie der Ullstein-Pressedienst mitteilt, gaben die Washingtoner Zeitungen fortgesetzt **faschistenfeindlichen Erklärungen** breiten Raum. Alle Angriffe gegen „Rizinus-Grandi", alle **Aufzählungen faschistischer Gewalt- und Mordtaten** werden im vollen Wortlaut wiedergegeben.

Obwohl Hoover es selbstverständlich abgelehnt hat, den **Wortführer der Antifaschisten**, Montrose, zu empfangen, soll doch das Zustimmungstelegramm sämtlicher italienischen Mitglieder der regierenden amerikanischen republikanischen Partei an Montrose einen gewissen Eindruck auf den Präsidenten gemacht haben.

Auch sonst hat **Grandi keine Erfolge in Washington** zu verzeichnen. Wie es heißt, soll er auch schon erkannt haben, daß entgegen seiner Erklärung im Weißen Hause sein Besuch in den Vereinigten Staaten völlig wertlos ist.

**Washington**, 19. Nov. (Funkdienst). Der italienische Außenminister hatte am Mittwoch in Gegenwart des Staatssekretärs Stimson mit Hoover eine längere Aussprache. Vor Pressevertretern erklärte Grandi, es sei ihm gelungen, durch seinen **Einfluß auf die deutschen Faschisten** Brüning davon **abzubringen**, bei einem Scheitern der Genfer Abrüstungskonferenz **Rüstungsfreiheit für Deutschland** zu fordern. Deutschland werde sich darauf **beschränken**, die **allgemeine Abrüstung** zu verlangen. Wie in journalistischen Kreisen ferner verlautet, hat der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, Borah, mit Grandi unter anderem die Frage des polnischen Korridors erörtert.

## Ueber 6 Millionen Arbeitslose in Amerika

**Neuyork, 19. Nov. (Funkdienst.) Der amerikanische Gewerkschaftsbund beziffert die Zahl der amerikanischen Arbeitslosen im Augenblick auf 6,25 Millionen Menschen. Er fordert zur Behebung der Not eine radikale Herabsetzung der Arbeitszeit. Das Jahreseinkommen der amerikanischen Arbeiterschaft ist im Jahre 1931 im Vergleich zu dem des Jahrs 1929 um durchschnittlich 32 Prozent gesunken, während die Lebenshaltungskosten nur um 12 Prozent zurückgegangen sind.**

## Krisenauswirkung auf Frankreich

WTB. **Paris**, 18. Nov. Auf einem Bankett der Vereinigung für wirtschaftliche Interessen hielt **Ministerpräsident Laval** eine Rede, in der er betonte, daß die **Schwierigkeiten Frankreichs** nur eine Auswirkung der allgemeinen Krise sei und wies auf die Pläne zur Wirtschaftreform in Frankreich und zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit hin; Laval erklärte, die Regierung habe sich die Aufgabe gestellt, unverzüglich ein **Programm von Arbeiten** im Werte von 5 Milliarden Francs ausführen zu lassen. Es sei unerläßlich, den **französischen Exporthandel zu verteidigen**. Ein Land wie Frankreich, das gebeten werde, anderen Nationen zu Hilfe zu kommen, obwohl es selbst bei der Stützung seiner Währung oder seines Kredits niemals eine solche Unterstützung von den anderen Völkern erhielt, habe in einer Epoche, in der niemand daran denke, die Zollschranken herabzusetzen, bei aller Verhandlungsbereitschaft zuerst die Pflicht, den innerfranzösischen Markt zu schützen.

## Verschärfte Wirtschaftskrise in Elsaß-Lothringen

DZ. **Colmar**, 17. Nov. Nach verschiedenen Pressemeldungen erfährt die Wirtschaftskrise in Elsaß-Lothringen, namentlich in Oberelsaß, eine abermalige Verschärfung. Ab 1. Januar wird die Seidenfabrik Ainé Baumann in Sulz stillgelegt. Die Weberei Köchlin, Ruchy & Frey in Mülhausen hat seit einigen Tagen ihre Tore geschlossen. Ein Teil der Arbeiter wurde sofort entlassen, ein anderer Teil in anderen Stellungen untergebracht. Für wie lange weiß man nicht. Bei der Firma Bloch in Mülhausen sind Massenkündigungen vorgenommen worden; rund 40 Beamte haben ihre Entlassung für den 1. Januar erhalten. Der Arbeitslohn soll eine 10prozentige Kürzung erhalten.

## Englands Einfuhrbeschränkungen

**London**, 19. Nov. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung das Gesetz über die **Einfuhrbeschränkungen** mit 376 gegen 47 Stimmen an.

*

Sowohl diese Beschlüsse der „nationalen" englischen Parlamentsmehrheit wie die Andeutungen aus den Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten lassen erkennen, daß die nationale bürgerliche Welt des Auslandes genau so wie die „nationale" bürgerliche Welt Deutschlands in dem Irrwahn verrannt ist, durch gegenseitige Absperrung sich zu sanieren, während das praktische Ergebnis dieser Politik sein wird, daß die Volksmassen aller Staaten den Hungerriemen noch enger schnallen müssen. Der Zusammenschluß der Arbeiterschaft der ganzen Welt gegen diese wahnsinnige Politik des sich „national" gebärdenden Kapitals wird daher immer mehr zum Gebot der Stunde.

## George Lansbury

### Der neue Fraktionsführer der Labour Party

Durch das Ausscheiden der bisherigen Führer der englischen Arbeiterpartei infolge des unglücklichen Wahlausgangs ist der Senior der Labour Party Fraktionsführer der Arbeiterpartei im Unterhaus geworden, so daß folgende biographische Daten interessieren dürften.

**George Landsbury** ist 72 Jahre alt und das einzige Mitglied des engeren Kabinetts der gewesenen Arbeiterregierung. Er ist der Mann des Londoner East-End, der entsetzlich grauen Proletariergassen, der freudlosen Slums, in denen das Elend und die Treue wohnt. 1910 wurde er um erstenmal zum Abgeordneten des Wahlkreises Bow und Bromley, der einen Teil des Bezirks Poplar bildet, gewählt; seit 1920 vertritt er diesen Wahlkreis ohne Unterbrechung. Mit Lansbury zog das Londoner Proletariat und sein „Cockney", das breite Dialekt der Londoner Straße, in das Parlament ein; es war sein symbolischer Sieg, als George Lansbury in der zweiten englischen Arbeiterregierung Minister für öffentliche Arbeiten wurde.

In seiner Gesinnung kam Lansbury vom Christentum zum Sozialismus. Dieser religiöse Sozialist hat Zeit seines Lebens den Glauben an die Evangelien bewahrt und eben deshalb ist er mit tiefer Gläubigkeit zum Prediger der neuen Erlösung geworden: sein Sozialismus ist Menschenliebe, ist Glaube an die Gerechtigkeit und an die Gemeinschaft. Dabei ist er durchaus kein trauriger Büßer, sondern ein lebensfroher und streitbarer Mensch: er ist recht eigentlich ein religiöser Rebell. Wo immer es eine Sache zu vertreten galt, der die herrschenden Gewalten unrecht taten, da war George Lansbury dabei: als Mitkämpfer der Suffragettenbewegung ging er zum erstenmal ins Gefängnis und trat in seinen ersten Hungerstreik.

Er hatte es 1912 gewagt, mit einer Handvoll Geld im Sack und einem halben Dutzend Rebellen gleich ihm, den Daily Herald als ein Blatt der radikalen Opposition in der damals sehr gemäßigten Arbeiterpartei zu gründen. Heute hat der Daily Herald eine Millionenauflage.

Der Mann, der jetzt am Abend seines Lebens an eine Führerstelle berufen wird, hat niemals etwas anderes gewollt, als ein ehrlicher Rebell gegen eine ungerechte Gesellschaft zu sein.

## Oesterreichische Schutzmaßnahmen

**Wien**, 18. Nov. Im Finanzausschuß des Nationalrates erklärte heute Innenminister **Winkler**, daß die **Waffenbeschlagnahme** die Tatsache ergeben hätten, daß die im Besitz der Heimatschutzverbände befindlichen Waffen zu einem großen Teil unbrauchbar seien, so daß diese Verbände gar nicht die Möglichkeit hätten, die Regierung zu stürzen. Ein Republikschutzgesetz habe der Ministerrat noch nicht in Angriff genommen. Notwendig wären auch gesetzliche Bestimmungen, daß Volks- und Bürgerschüler nicht Angehörige von Selbstschutzformationen sein könnten.

### Flugzeugabsturz über Breslauer Vorstadt

**Breslau**, 18. Nov. (Eig. Draht). Am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr ist über der südlichen Vorstadt von Breslau in der Nähe des Hardenberg-Hügels ein Junkers-Junior-Flugzeug bei einem Rundflug infolge Motorschadens abgestürzt. Da es dem Führer, dem Breslauer Kunstflieger Gotthold, gelang, die Maschine im Gleitflug bis wenige Meter oberhalb des Straßendammes herabzusteuern, blieb der Führer und ein Fahrgast **unverletzt**. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**Die Tschechoslowakei führt die 40-Stunden-Woche ein**

**Dr. Czech,** der Sozialminister der Tschechoslowakei, kündigte an, daß demnächst durch Gesetzbeschluß in der Tschechoslowakei die 40-Stunden-Woche eingeführt werde, um so die bedrohlich angewachsene Zahl der Arbeitslosen zu verringern.

## Wirtschaftspartei stellt Hitlers Unfähigkeit fest

**Berlin,** 19. Nov. (Funkdienst.) In einer Versammlung der Wirtschaftspartei in Bunzlau berichtete der Reichstagsabgeordnete **Drewitz** merkwürdige Einzelheiten über seine Verhandlungen mit Hitler und Hugenberg. Die kurz vor der Abstimmung über die Mißtrauensvoten in der letzten Reichstagssitzung stattfanden. Hitler habe sich in den Besprechungen, so führte Drewitz aus, im wesentlichen darauf beschränkt, eine Bilanz über seine Bewegung aufzustellen. Ueber wirtschaftliche Fragen habe er nur geringe Auskünfte erteilt.

**Einen Weg zur Besserung der deutschen Finanzen habe Hitler nicht gewiesen,**

und in der Frage des Privateigentums habe er „eine sehr wenig befriedigende Antwort erteilt". Eine Frage über die Stellung der Deutschnationalen zur Angleichung der deutschen Währung an das englische Pfund sei von Hugenberg nicht entschieden beantwortet worden. Aehnlich sei die Antwort auf die Forderung der Wirtschaftspartei ausgefallen, gegen „Syndikate und Kartelle Front zu machen".

## Kommunistische Terrororganisation

**Köln,** 19. Nov. (Funkdienst.) Im Westerwald wurde von der Polizei nach der Suche von gestohlenem Sprengstoff eine kommunistische Terrororganisation aufgedeckt. Unter dem Material der Terrororganisation wurden eine Namensliste und **Lichtbilder sozialdemokratischer Funktionäre** gefunden, die **„erledigt"** werden sollten.

## Schulskandal und nationalistische Mache

### Badische Presse und Berliner Lokalanzeiger

Die geistige Abhängigkeit der Badischen Presse vom Kreis um Hugenberg ist wieder einmal drastisch bei einem Bericht **„Skandal in einer Musterschule"** hervorgetreten, bei dem der „sozialdemokratischen Lehrerschaft" an der Schule in **Nowawes bei Berlin** einige Hiebe versetzt werden. Der Vorwärts ist nun in der glücklichen Lage, über diesen angeblichen Riesenskandal Auskunft zu geben, wobei sich zeigt, daß es der **deutschnationale Hugenbergsche Lokalanzeiger** ist, der diesen angeblichen „marxistischen Schulskandal" entdeckt hat. Der Vorwärts ist diesen Dingen nachgegangen und hat dabei folgende Feststellungen gemacht:

„Die im Lokalanzeiger geschilderten Vorgänge in der Sammelschule zu Nowawes sind aus durchsichtigen Gründen **maßlos übertrieben.** Die angeblich unhaltbaren Zustände sind durchaus nicht anders als **an vielen christlichen Schulen Preußens.** Gegensätze und Gruppenbildungen kommen in jedem größeren Schulkörper vor, denn nur durch einen Widerstreit der Meinungen können neue und schwierige Probleme gelöst werden. In jedem Lehrkörper werden auch hier und da im Laufe der Zeit allerlei Abweichungen von der allgemeinen Schulordnung vorkommen. Da ist es nun Sache des **zuständigen Kreisschulrats,** in diesem Fall des Herrn Heuer, und nicht gleich der Regierung, entsprechend einzugreifen. Das ist des öfteren ausgiebig geschehen. Nicht um eine Beschwerdeschrift von 370 Seiten handelt es sich im Falle Nowawes, wie der Lokalanzeiger behauptet, sondern nur um eine **Summe von Einzeleingaben** an die Regierung, die im Laufe der Jahre sich angesammelt haben und allerlei Kleinigkeiten seit dem etwa achtjährigen Bestehen der Schule zusammengebracht haben. Von einer Disziplinlosigkeit war und kann selbstverständlich nicht im entferntesten die Rede sein, wenn auch in Nowawes, wie meistens in Sammelschulen, junge und jüngste Schulamtsbewerber neben einigen im Dienst ergrauten Lehrern arbeiten. Tatsache ist, daß der **Rektor Kuschel** schon seit Jahren leidend und daher jetzt krankheitshalber aus eigenem Antrieb in den **Ruhestand** getreten ist. Strafversetzungen liegen nicht vor. So entpuppt sich die ungeheure Aufbauschung des Berliner Lokalanzeigers wieder einmal als ein **Vorstoß der Reaktion gegen die verhaßte weltliche Schule** und gegen den Lehrer Lagrange, der als Sozialdemokrat zahlreiche Aemter verwaltet und den Faschisten, Nationalsozialisten und Kommunisten daher unangenehm ist. Es wird jetzt die **Aufgabe der Regierung** sein, die sich auch schon damit beschäftigt hat, dieser Schule — und darum handelt es sich im wesentlichen — eine energische tatkräftige Person als Rektor zu geben, damit das bisher wenig homogene Lehrerkollegium endlich auch innerlich kräftig zusammengefaßt wird."

## Die deutsche Getreideernte 1931

Die endgültigen, auf Grund von Druschproben vorgenommenen Schätzungen durch die amtlichen Ernteberichterstatter haben nach Feststellung des Statistischen Reichsamtes folgende Gesamtmengen für das Deutsche Reich ergeben: Winterroggen 6 592 000 t, Spelz 133 000 t, Sommerroggen 88 000 t, Wintergerste 507 000 t, Winterweizen 3 669 000 t, Sommergerste 2 511 000 t, Sommerweizen 564 000 t, Hafer 6 205 000 t. Gegenüber der (vorläufigen) Getreideschätzung zu Anfang September cr. bleiben die Erträge bei allen Hauptgetreidesorten etwas zurück, und zwar an Roggen um rund 300 000 t (gleich 4,4 %), an Weizen einschl. Spelz um 36 000 t (gleich 0,8 %), an Sommergerste um rund 1 000 t (gleich 0,1 %) und an Hafer um 192 000 t (gleich 3 %). An Wintergerste haben sich die Erträge gegenüber der Vorschätzung um rund 18 000 t (gleich 3,7 %) erhöht.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der vorjährigen Getreideernte (1930) sind die diesjährigen Erträge an Roggen (um 1 Million Tonnen gleich 1,3 %) geringer. Bei allen übrigen Getreidearten übertrifft die diesjährige Ernte die vorjährigen Ergebnisse, und zwar bei Weizen, einschl. Spelz, um 440 000 t (gleich 11,2 %), an Sommergerste um 127 000 t (gleich 5,3 %), an Wintergerste um 31 000 t (gleich 6,6 %), und an Hafer um 550 000 t (gleich 9,7 %). Gegenüber den Ernteerträgnissen im Durchschnitt der letzten sieben Jahren ist die neue Getreideernte nur an Roggen und Hafer geringer (um 9 bzw. 1,2 %). An Weizen einschl. Spelz stellt sie sich dagegen um 30 %, an Sommergerste um 3,3 % und an Wintergerste um 27,7 % höher. Ueber die Beschaffenheit der neuen Getreideernte wird demnächst berichtet werden.

# Freistaat Baden

## Wie die Nationalsozialisten die Mordseuche bewerkstelligen

### Eine gemeine Leistung des nationalsozialistischen Führers

Bis zum Aufkommen der Nationalsozialisten war es für alle Welt klar, daß — gleichgültig, wie das Ausland über einzelne Vorzüge oder Schattenseiten des Deutschtums dachte — der Begriff deutsch identisch war mit dem Begriff ehrbarer, ehrlicher Rechtschaffenheit. Der Spitzname „deutscher Michel" war gewissermaßen eng verbunden mit dem Begriff offener Ehrlichkeit. Die Nationalsozialisten haben diese Wertschätzung des Deutschtums diskreditiert und entwürdigt. Die gemeine Hetze der Nationalsozialisten gegen alles, was ihnen entgegensteht, baut sich auf ein demagogisches Treiben auf, das alles andere als ehrlich und rechtschaffen ist und somit den guten Begriffen des Deutschtums schnurstracks entgegensteht. Nicht offen und ehrlich treiben die Nationalsozialisten ihre Agitation, sondern versteckt und hinterhältig in schleicherischer Weise wird der Gegner verdächtigt, herabgesetzt, immer wieder dabei Hintertüren offen lassend, damit die gemeine Leistung für das Gericht nicht leicht greifbar ist. Diese Praktiken haben bei den Nationalsozialisten bereits so um sich gegriffen, daß sie gar nicht mehr anders können, als durch haltlose Verdächtigungen aus dem Hinterhalt mit Zweideutigkeiten den Gegner zu verlästern.

So hat der nationalsozialistische Führer dieser Tage in demagogischer Weise einen neuen Hetzfilm gegen den „Marxismus" ersonnen. Im Anschluß an eine Meldung der kommunistischen Arbeiterzeitung, wonach sich die Anzahl von Brandfällen im Schwarzwald, auf der Baar und im Seegebiet immer mehr häufen, schreibt der Führer:

**„Es hat früher auch gebrannt. Aber noch nie so häufig, so ununterbrochen — man möchte fast sagen: so planmäßig, wie in diesem Herbst. Und noch nie hat man so häufig in den Brandnotizen die Bemerkung gefunden: „Brandursache unbekannt" oder „man vermutet Brandstiftung" wie in der letzten Zeit.**

**Es steckt System darin! Das teuflische System des Terror- und Vernichtungswillens im marxistischen Untermenschentum!**

**Bauern, wahrt euer Gut! Bauern, schart euch zusammen, legt den roten Mordbrennern das Handwerk! Schrecken, Panik und Verwirrung wollen sie stiften im Land, Feuer und Blut zeichnet ihre Bahnen.**

**Seid auf der Hut! Seid wachsam!**

**Und vergeßt nicht, daß man den bolschewistischen Zerstörungswahn, dem jedes Mittel gerade niederträchtig und abscheulich genug ist, um es gegen den Volksgenossen anzuwenden, nicht nur in seinen Folgen, sondern vor allem an der Wurzel bekämpfen muß!**

**Helft uns, ein neues Deutschland bauen, in dem für das rote Mordbrennergesindel nur ein einziger Platz reserviert gehalten wird: der Galgen!**

**Kämpft mit uns gegen die marxistische Weltpest, bis unser Vaterland wieder Ruhe gefunden hat!"**

Eine demagogischere und hinterhältigere Leistung als diese Zeilen lassen sich wohl kaum denken. Soweit die Angriffe auf die Kommunisten in Frage kommen, so werden diese wohl ihre Sache sein lassen, eine Antwort darauf zu geben. Aber der Führer bleibt nicht bei den Kommunisten stehen, sondern in der gewohnten Art, Sozialdemokraten und Kommunisten in einen Sumpf zu werfen, hetzt er in obigen Zeilen auch gegen die Sozialdemokratie, indem er sein gebrauchtes Schlagwort vom „Marxismus" in Bewegung setzt und zum Kampf gegen die „marxistische Weltpest, bis unser Vaterland wieder Ruhe gefunden hat", auffordert, womit also die Sozialdemokratie nach dem Jargon des Führer zum „marxistischen Untermenschentum" gestempelt wird, gegen den sich die Bauern zusammenscharen sollen. Perfid ist wohl ein Kosewort für diese Art von Schreibweise. An die Regierung richten wir jedoch die Anfrage, wie lange sie gewillt sind, einem derartigen hetzerischen Treiben der nationalsozialistischen Presse noch ruhig zuzuschauen, ohne durch ganz energische Maßnahmen dieser Hetze das Zeug zu legen. Wie lange währt wohl noch diese Engelsgeduld?

## Eine Eingabe der Landwirtschaft

DZ. **Karlsruhe,** 17. Nov. Die Badische Landwirtschaftskammer, der Badische Bauernverein, der Badische Grundbesitzerverband, der Badische Landbund, der Badische Waldbesitzerverband und der Verband badischer Gutspächter, haben an die badische Regierung eine Eingabe gerichtet, in der sie unter Hinweis auf die Schwierigkeiten der badischen Landwirtschaft und auf die katastrophale Entwicklung auf dem Holzmarkt verlangen, öffentliche Lasten, insbesondere Steuern durch Naturalien abzugelten.

---

Zum Konkurs der Siedlungs-Gesellschaft „Badische Pfalz" wird jetzt bekannt, daß die Eröffnung des Konkurses durch das Amtsgericht Heidelberg abgelehnt worden ist, weil keine realisierbare Masse vorhanden ist. Die Gesellschaft als solche wird also bestehen bleiben und die allmähliche Abstoßung ihrer Werte versuchen.

# „Wenn Oberbürgermeister reisen"

## Deutschnationale Reisespesen im nationalsozialistischen Führer

Die demagogische Art, wie der nationalsozialistische Führer das Volk gegen die Republik verhetzt, hat eine interessante Bereicherung erfahren. In seiner Nummer vom 17. November bringt der Führer in großer Aufmachung einen Artikel „Wenn Oberbürgermeister reisen", in dem allerhand Glossen über die Ausgabenverrechnung des früheren Oberbürgermeisters Finke von Hagen gemacht wurden, der für eine Reise von Hagen nach Berlin zwecks Eingemeindungsverhandlungen 1729,96 RM. verrechnet hatte. Selbstverständlich beabsichtigte der Führer, wenn er dies auch nicht ausdrücklich hervorhebt, mit seinem Artikel einen neuen Feldzug gegen die angebliche „Mißwirtschaft" im republikanischen Behördenapparat. Der Führer versteht ja die Wirkung seiner Hetze zu berechnen und kennt seine Anhängerschaft zur Genüge, um zu wissen, daß man mit solchen Dingen, besonders wenn man keine näheren Mitteilungen macht, der Republik immer wieder etwas anhängen kann.

Wir halten es deshalb für notwendig, bei dieser Gelegenheit einmal ein Exempel zu statuieren über die Art, wie der Führer selbst solche Dinge zur Hetze gegen die Republik verwendet, deren Urheber aus den Nationalsozialisten nahestehenden Kreise kommen und deren Aufklärung ein Ergebnis sozialdemokratischer Feststellungen ist. Die Veröffentlichung des Führers vom 17. November stand nämlich vor längerer Zeit schon, anfangs Oktober, ehe der Führer auch nur den Schnabel auftat, längst im Volksfreund, wobei wir es uns nicht haben verdrießen lassen, zwischen der hohen Reisespesenrechnung des Oberbürgermeisters Finke und der Umzugsrechnung des nationalsozialistischen Abg. Prof. Kraft Glossen zum Thema „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" zu machen. Die am 10. Oktober bereits im Volksfreund bekanntgegebene Reisespesenrechnung des Oberbürgermeisters Finke von Hagen lautete:

Hagen, 26. Juni 1929.

Ich habe in Berlin die Eingemeindungsverhandlungen wahrgenommen, wie vom Stadterweiterungsausschuß beschlossen. Zu diesem Zwecke war ich abwesend vom Sonntag, dem 16. Juni, bis Sonnabend, dem 22. Juni d. J. Meine Frau hat sich wunschgemäß an dieser Reise beteiligt und war vom 16. Juni bis 20. Juni in Berlin.

An baren Aufwendungen sind dafür entstanden:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Reisekosten **1. Klasse Hagen—Berlin mit Schlafwagenbenützung** | 192,00 | Reichsmark |
| 2. Reisekosten 1. Klasse Berlin—Hagen | 130,00 | „ |
| 3. Hotel laut Rechnung | 325,96 | „ |
| 4. **Bewirtungen** | 527,00 | „ |
| 5. Sonstige eigene Verpflegung | 160,00 | „ |
| 6. **Besondere Auslagen** für Gepäck, Telephon, Telegramme, Autofahrten, Trinkgelder und Besorgungen, für Karten usw. | 395,00 | „ |
| zusammen | 1729,96 | Reichsmark |

Ich bitte um Anweisung.

Oberbürgermeister Finke.

Der **deutschnationale Herr Oberbürgermeister** liquidiert für eine **sechstägige** Reise nach Berlin mehr, als das **Jahreseinkommen manches unteren Beamten** beträgt! Wir wagen kaum auszudenken, was es gekostet hätte, wenn der Oberbürgermeister etwa im Auftrag seiner Stadt nach Amerika gereist wäre! Der ehemalige Berliner Oberbürgermeister Böß hätte sicher vor Neid erblassen müssen.

Soweit die Veröffentlichung im Volksfreund zur Reisespesenrechnung des Oberbürgermeisters Finke, die jetzt erst, um viele Wochen verspätet, bei den Nationalsozialisten das Tageslicht erblickt. Ob vielleicht die getrübten Beziehungen zwischen den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen daran schuld sind, daß jetzt endlich auch die nationalsozialistische Presse sich bewogen fühlt, den Fall ihren Lesern mitzuteilen. Interessant und überaus beachtlich an der Veröffentlichung im nationalsozialistischen Führer ist jedoch die Tatsache, daß der Führer auch heute noch verschweigt, daß dieser Oberbürgermeister Finke von Hagen nicht etwa Anhänger einer republikanischen Partei ist, sondern ein **deutschnationaler** Herr ist, also der Angehörige einer Partei, die mit den Nationalsozialisten durch dick und dünn geht, einer der Bonzen aus der Gefolgschaft des edleren Führerpaares Hitler-Hugenberg.

So groß auch die Aufmachung des Führer über diesen Fall „Wenn Oberbürgermeister reisen" ist, die Hauptsache hat er von verschweigt er, daß dieser Fall den er gegen die Republik ausnützen möchte, als **Urheber einen deutschnationalen Oberbürgermeister** hat. Ein charakteristisches Zeichen dafür, wie die Dinge einmal laufen würden, wenn die **„Parteibuchbeamten" mit Hakenkreuz** an der Brust die Geschäfte von Staat und Gemeinden führen müßten.

Der Fall ist typisch für die Art, wie den Nationalsozialisten jegliches Mittel recht ist, um gegen die Republik zu hetzen und wie sie sich nicht scheuen, „Fälle" selbst von solchen Leuten gegen die Republik auszunutzen, die im engeren „nationalen" Kreise beheimatet sind. So wie jedoch es diesmal möglich ist, die Nationalsozialisten mit ihren eigenen Waffen zu schlagen, so müßte es möglich sein, die ganze Bewegung in ihrer inneren Hohlheit und Verlogenheit aufzurollen, wenn endlich Staat und Volk zum geschlossenen Kampfe gegen jene Kreise sich entschließen würden, deren Ziel nichts anderes ist, als das deutsche Volk in eine Katastrophe hineinzubringen, auf deren Oberfläche dunkle Existenzen ein unkontrollierbares Dasein führen können.

## Wer hat ...

**Wer hat die schönsten Schäfchen**
**Und klassische Musik?**
**Wer schläft das tiefste Schläfchen?**
**Eine gewisse, eine gewisse, eine gewisse Republik.**

**Wer sieht ein täglich Morden**
**Und findet keinen Rat?**
**Wer duldet Landsknechthorden**
**Als rüden Staat im Staat?**

**Wer quirlt mit milden Händchen**
**Im Topf der Politik?**
**Wem mangelt dies Talentchen?**
**Einer gewissen, einer gewissen, einer gewissen Republik.**

**Sie hat ein reines Wollen**
**Und einen sanften Sinn.**
**Bevor noch Köpfe rollen,**
**Streckt sie schon ihren hin.**

**Wer schläft das tiefste Schläfchen**
**Trotz Militärmusik?**
**Wer hat die schönsten Schäfchen?**
**Eine gewisse, eine gewisse, eine gewisse Republik.**

(Alfred Kerr im Berliner Tageblatt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Aus dem Gerichtssaal

## Der Sohn begeht für die Mutter Unterschlagungen

—0— Vor dem Schöffengericht Karlsruhe, unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektor Straub rollt wieder einmal ein Bild der alltäglichen Not ab, die bisher unbescholtene und unbestrafte Menschen vor den Richter führte. Angeklagt war der Sohn wegen erschwerter Urkundenfälschung in Tateinheit mit Unterschlagung, die Mutter wegen Hehlerei. Der Sohn war bei einer Speditionsfirma seit dem Jahr 1925 in Baden-Baden beschäftigt. Sein Vater war ein Trinker und kümmerte sich um seine Familie überhaupt nicht. Als er in eine Anstalt kam, lag die ganze Last des Haushalts für sich und seine Mutter und ein Kind seiner Schwester auf seinen Schultern. Im Monat verdiente er **26 Mark**, die zur Bestreitung der Lebenskosten für die drei Menschen reichen mußten. Als sie mit der Miete immer mehr in Rückstand kamen, nahm der Sohn von den eingegangenen Rollgeldern Beträge für den eigenen Bedarf heraus und brachte sie seiner Mutter, damit sie den Haushalt führen konnte. Er fälschte die Belege, um den Schaden zu verdecken. 1500 ℳ hatte er so im Laufe der letzten zwei Jahre entnommen. Der Angeklagte, ein bisher unbestrafter Mensch, dem die Lebensbedingungen seiner Mutter sehr zu Herzen gingen, machte die Unterschlagungen und zeigte sie auch seinem Chef an, der ihn nicht anzeigen wollte, sondern ihm riet, er möge sich ein eigenes Zimmer mieten, sonst komme er aus dem Leben nicht heraus. Das brachte der Sohn nicht fertig und verließ das Geschäft. Im ersten Zorn darüber erhob der Chef Anzeige wegen Unterschlagung, die er aber bald wieder zurücknehmen wollte. Das ging aber nicht mehr. Deshalb stand der Angeklagte mit seiner Mutter vor dem Richter. Ein Zeuge bekundet den guten Leumund, den beide Angeklagte besitzen. Der Staatsanwalt bat, mildernde Umstände in Betracht zu ziehen, da doch der Sohn das Geld nicht für sich, sondern für die Notlage seiner Familie verbraucht hat. Er beantragte für den Sohn 4 Monate, die Mutter 3 Monate Gefängnis. Unter Tränen bat die arme, abgeschaffte Mutter um mildernde Umstände. Das Gericht verschloß sich diesem auch nicht, zog die ganz besonders elenden Verhältnisse in Betracht und verurteilte den Sohn zu 2 Monaten, die Mutter wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis, weil sie den größten Teil des Geldes verbraucht hat, obgleich sie wußte, auf welche Weise es der Sohn aufgebracht hatte. Die seit 4. Oktober verhängte Untersuchungshaft wurde angerechnet, der Sohn wurde auf freien Fuß gesetzt. Für die Mutter wird ebenfalls Strafaufschub auf Wohlverhalten in Frage kommen.

## Photographien-Schwindel

—0— Der Provisionsreisende W. G. aus Karlsruhe hatte sich wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Für eine Firma hatte er Bestellungen für Vergrößerungen aufgenommen, er radierte dann nachträglich die eingesetzten Beträge aus und setzte höhere ein. Es handelt sich um ganz kleine Beträge von ein paar Mark, doch kennzeichnet der Richter mit Recht das Verhalten solcher Firmen gegenüber dem einfachen Manne aus dem Volk als unverantwortlich und verwerflich. Ein Arbeiter aus Pforzheim hat sich z. B. eine Vergrößerung bestellt zum Preis von 7.50 ℳ, die er auch unterschrieben hat. Ein paar Tage später kommt die Nachricht, daß zu diesem Preis das Bild nicht zu liefern sei, er würde aber für 10 ℳ ein besseres bekommen. Als es schließlich dann kam, **verlangte man für dasselbe Bild 12.50 ℳ!** Das ist die große Gemeinheit, daß man die Unwissenheit eines einfachen Arbeiters derart schnöde mißbraucht. Der Arbeiter wollte mit diesen Leuten nichts zu tun haben, deshalb zahlte er stillschweigend den Betrag von 10 ℳ. Erst als man nochmals mehr verlangte, beschwerte er sich. Der Angeklagte hatte im August wegen Betrugs eine Strafe auf Wohlverhalten erhalten, jetzt ist dies natürlich hinfällig. Unter Einbeziehung der letzten Strafe wurde der Angeklagte nunmehr zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen und 3 Tagen verurteilt. — Ein Wort dazu! Letzten Endes ist nur der Reisende der leidtragende Teil. Schuldig sind die Manieren solcher Firmen. Der Richter meinte, es sei ganz gleichgültig ob strafbar oder nicht, **reell sei eine solche Geschäftsführung nicht.** Naive Leute, die sich nicht anders wehren könnten, sollten lieber manchmal zum Dreschflegel greifen und so gegen diese Schwindelpraktiken gewisser Kreise vorgehen. Es ist eine bodenlose Gemeinheit, die armen Leute auf diese Art und Weise um ihre paar Pfennige zu bringen.

# Soziale Rundschau

### Schutzgemeinschaft deutscher Aerzte

Die Reichsnotgemeinschaft deutscher Aerzte und die Assistentenverbände, zusammengeschlossen in der Schutzgemeinschaft deutscher Aerzte, wenden sich auch nach den Ergebnissen des neuen Abkommens zwischen Aerzten und Krankenkassen, mit allem Nachdruck gegen die fortdauernde Proletarisierung und Verelendung des ärztlichen Standes und besonders der ärztlichen Jugend. Sie verlangen deshalb die sofortige Neugestaltung des Studiums unter Anwendung einer den Belangen des deutschen Volkes sowohl wie des Aerztestandes gerechtwerdenden Auswahl, fordern also Verhütung weiteren Wertabsinkens des Standes durch Beschränkung der Masse und Hebung der Güte.

So bitten Reichsnotgemeinschaft und Assistenten die Hauptversammlung des Hartmannbundes, sie in diesen Bestrebungen zu unterstützen.

# Gemeindepolitik

### Der erste sozialdemokratische Bürgermeister Deutschlands 65 Jahre alt

Jakob Binder, geboren am 19. Nov. 1866 in Isny im württembergischen Allgäu, feiert in diesen Tagen seinen 65jährigen Geburtstag. Ein alter, unentwegter Kämpfer der Arbeiterbewegung — und vor dem Krieg der erste Sozialdemokrat, der die Regierungsbetätigung als Bürgermeister erhielt. Genosse Binder ist von Beruf Bäcker, und schon in ganz jungen Jahren trat er der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften bei. Es werden bald 50 Jahre sein, daß er in der Arbeiterbewegung politisch tätig ist. Im Jahre 1890 ließ sich der Schwabe in **Ludwigshafen a. M.** nieder und führte dort bis zum Jahre 1905 eine Bäckerei. Bald hatte er sich durch Tüchtigkeit und Opferbereitschaft das Vertrauen der Arbeiterbewegung erworben. So kam es, daß die Gemeindevertretung ihm, dem erst 35jährigen, im Jahre 1900 den Posten des stellvertretenden Bürgermeisters der bedeutenden Industriestadt Ludwigshafen übertrug; nach manchem hin und her entschloß sich schließlich **die Regierung, den sozialdemokratischen Bäckermeister in diesem Amt zu bestätigen,** nachdem er schon lange Jahre vorher im Stadtrat bewiesen hatte, daß er der rechte Mann hiefür war. Er bekleidete dies Amt als 2. Bürgermeister bis 1920. Im Jahre 1908 hatte ihn die pfälzische Sozialdemokratie in den **Reichstag** gewählt, dem er bis 1918 angehörte. Ebenso war Genosse Binder auch Mitglied der **Nationalversammlung.** Als dann das neue Selbstverwaltungsgesetz erschien, holte ihn die Gemeinde Grünstadt in der Rheinpfalz als Berufsbürgermeister, wo er bis zum Jahre 1928 amtierte. Es waren schwere Zeiten, die den Gen. Binder vor große Aufgaben stellten, vor allem nach dem Krieg, als die Pfalz besetzt wurde und dann die Separatistenunruhen ausbrachen. Der 1. Bürgermeister von Ludwigshafen ging auf längere Zeit in Urlaub, und so lag die ganze Verantwortung für das Wohl und Wehe der großen Stadt Ludwigshafen auf seinen Schultern. Und nachher, in Grünstadt, waren zunächst die Verhältnisse auch nicht viel besser. Aber Genosse Binder meisterte sie. Leider zwang ihn vor drei Jahren ein hartnäckiges Leiden, dem er ein Bein opfern mußte, zur Pensionierung. Genosse Binder wohnt heute in Karlsruhe in der Familie seiner Tochter. Wenn auch infolge seiner Erkrankung körperlich behindert, lebt er auch heute noch mit Herz und Seele ganz in der Arbeiterbewegung, ein treuer, bewährter Kämpfer der Arbeiterklasse. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen ihm auch weiterhin alles Gute.

# Aus der Stadt Durlach

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

In einer sehr gut besuchten **Mitgliederversammlung** sprach am Samstag abend Gausekretär **Scholz,** Mannheim. Interessant waren die Ausführungen des Referenten über die **derzeitige politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland.** In einem Deutschland, in dem viele „Untertanen" nicht wissen, daß Staat und Wirtschaft grundverschiedene Dinge sind, und daß nicht der Staat die Schuld an der Not hat, sondern das wirtschaftliche System. So ist allein Deutschland imstande, infolge des „kapitalistischen Systems" ganz Europa mit Industrieprodukten zu versorgen. Und es leuchtet jedem denkenden Menschen ein, wo der Hebel zur Gesundung angesetzt werden muß. Eine Ausnahme hiervon machen jedoch die Anhänger der „langen-Messer"- und „Aufhänge"-Partei, der leider so viele Arbeiter, Beamte und Geschäftsleute gedankenlos nachlaufen. Wer nämlich glaubt, daß Hohenzollernprinzen, abgedankte Könige, pensionierte Generäle und vom Großkapital bezahlte „Führer" das Volk aus dem Sumpf herausholen und mit dem Schrei „Deutschland erwache" den Hunger stillen könnten, der verdient sicher mit dem Hakenkreuz geschmückt zu werden. Sind diese „Führer" nicht Jene, die uns schon einmal ins Unglück geführt haben, sie haben wieder Interesse daran ein Volk zu führen, das den Fuß küßt, der sie tritt. Sie haben ein Interesse daran, ein „Untertanenvolk" zu führen, das nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich einen Vormund haben muß. Elende Kreaturen, die mit Judasgeld gekauft imstande sind „auf Vater und Mutter" zu schießen. Manchem, von gewissenlosen „Führern" aufgehetzte Nationalsozialist, der in verblendeter Wut einen Arbeitskollegen niedergestochen oder niedergeknallt hat, kommt im Gefängnis oder in einer ruhigen Stunde doch zum Bewußtsein, daß er durch den Mord an seinem Arbeitsbruder doch nur die Sache des Kapitalisten, den er angibt, zu bekämpfen, gefördert hat. Seelenruhig sitzt sein „Führer", sein „Geldgeber" daheim und lacht über die Dummheit des gemeinen Volkes. Man darf nur die Berichte über die Ueberfälle und Mordtaten der Nazi verfolgen. Wer sind die Opfer? Arbeiter, kleine Beamte, kleine Landwirte und Geschäftsleute. Wo hat man schon etwas von einer höher stehenden Person gelesen? Höchstens bei einem Bankkrach und bei Unterschlagungen, wo es sehr unblutig herging.

Auf die Dauer kann es jedoch mit dieser Mordhetze nicht weiter gehen. Es muß alles einmal ein Ende nehmen. **Wir wünschen den Kampf nicht, aber wenn einmal gehenkt, gestochen und scharf geschossen werden** soll, dann nur einmal los. Arbeiterblut ist uns aber zu schade dazu und die „Andern" werden wir finden.

In der folgenden **Aussprache** wurde das **lendenlahme Verhalten der Regierung** gegen die Bürgerkriegshetzer scharf kritisiert und es wurde verlangt, einmal Schluß zu machen mit der Sorte von Menschen, denn die Beleidigungen und Drohungen gegen den Staat und dessen Beamte sowie gegen die Arbeiterschaft müssen einmal ein Ende nehmen. Es kam zum Ausdruck, daß einmal zur **Selbsthilfe** gegriffen werden muß; wenn alles versagt — **wir sind bereit!** Es wird als Unding betrachtet, daß eine Republik ihren Bürgern, die sie schützen und verteidigen wollen, verbietet, offen für sie einzustehen, für sie zu werben. Endlich muß einmal das Aufmarschverbot für die Republikaner fallen, denn unsere Demokratie ist nicht zur Feigheit geworden. Zum Schlusse wurde verlangt, daß das Aktionskomitee die eingezeichneten Kameraden, Gewerkschaften und Sportler zur aktiven Tätigkeit aufrufen soll. Dann komme was will, **wir sind bereit** — Schluß zu machen mit der nationalsozialistischen Mordhetze und deren **Arbeitermörder!**

# Tageskalender
## der Sozialdem. Partei Karlsruhe

### Frauengruppe der Bezirke Alt-, Mittel- und Südweststadt

**Heute Donnerstag abend 8 Uhr im Handarbeitssaal der Hebelschule Beginn der Leseabende mit Vortrag der Genossin Landtagsabg. Fischer.**

**Um einen zahlreichen Besuch der Genossinnen und sonstigen Volksfreundleserinnen, sowie auch der Genossen wird gebeten.**

### Bezirk Mühlburg

**Am Samstag, den 21. November, findet im Hirsch in Mühlburg, abends 8 Uhr, die fällige Bezirksversammlung statt mit einem Referat des Gen. Landtagsabgeordneten L. Rückert über „Wirtschaftskrise oder Krise des Systems?" Die Parteimitglieder sowie Volksfreundleser sind herzlich eingeladen.**

### Bezirk Oststadt

**Am Freitag, 20. November, abends 8 Uhr, findet im „Bernhardushof" eine wichtige Vorstandssitzung statt, wozu die Vorstandsmitglieder mit der Bitte um vollzähliges und pünktliches Erscheinen freundlichst eingeladen werden.**

## Auskünfte der Redaktion

**Arbeiterradfahrer.** Die Yorkstraße bildet die Grenze.

**500 W. D.** Ein solcher Brillenschaden läßt sich nicht durch Reparatur, sondern nur durch ein Ersatzstück beheben.

**S. M.** Es ist möglich, daß eine Unterstützung gewährt wird, aber es kommt auf die Lage des Einzelfalles an. Hierüber entscheidet das Arbeitsamt bzw. der Spruchausschuß, wenn Einspruch gegen den Bescheid des Arbeitsamtes erhoben wird.

**Nr. 100, Langensteinbach.** In der Angestelltenversicherung beträgt die Karrenzzeit zum Bezug der Angestelltenrente 5 Jahre. Wird der Versicherte aber vorher dauernd arbeitsunfähig, so tritt die Invalidenversicherung in Kraft, wenn der Versicherte ihr vorher angehört hat. Die Beiträge zur Angestelltenversicherung werden dann angerechnet.

**Kru.** Die Krisenunterstützung kann nach der neuen Verordnung auch an solche Ausgesteuerte gewährt werden, wenn sie nach dem 3. November 1930 ausgesteuert waren.

**SAJ. Rotenfels.** Ihre Karte wurde lt. Poststempel am 17. November, vormittags 11—12 Uhr aufgegeben, somit konnte die Bekanntmachung in der Dienstagnummer keine Aufnahme mehr finden.

**Allmendgenuß.** Um Ihnen eine erschöpfende Antwort geben zu können, müssen wir wissen, unter welchen Bedingungen, insbesondere bei Weiterverpachtung an dritte Personen das Allmend seitens der Stadt an die Bürger abgegeben wird.

**S. K.** Wenn Sie den Hauseigentümer von dem Fehler in Kenntnis bzw. in Verzug gesetzt haben, den Fehler zu beheben, und aber trotzdem der Hauseigentümer nichts unternommen hat, so können Sie ihn auf Schadenersatz verklagen. Voraussetzung ist jedoch, daß dem Hauseigentümer von Ihnen die Auflage gemacht wurde, bis zu einem gewissen Zeitpunkt den Schaden zu beseitigen.

**Fr. B.** In Karlsruhe war noch nie Reichswehr stationiert. Eine Stationierung ist auch deshalb nicht möglich, weil in der sog. neutralen Zone (50 Kilometer vom Rhein ab berechnet) kein Standort der Reichswehr sein darf.

**Nr. 100.** Johannes Schäuble, Ober-Regierungsrat, Roggenbachstraße 5.


Wir wissen zwar

1. daß viele Raucher in den Zigaretten-Marken wechseln und nach einer besseren suchen,

2. daß viele Raucher **CLUB** noch nicht kennen, denn diese Zigarette gibt es erst seit kurzem.

Wir wissen aber auch

3. daß jeder Raucher, der **CLUB** probiert, keine andere Zigarette mehr anrührt, denn:

**CLUB** ist mild und kratzt nicht

8396

für **Stahlwaren, Messer, Bestecke** usw.

Geschw. Schmid P. Schäfer

Kaiserstr. 66 Erbprinzenstr. 22

Älteste Spezialgeschäfte


# Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Wilhelm Dreyfuß in Karlsruhe, Waldhornstraße 18, wurde heute nachmittag 4 Uhr Konkurs eröffnet. Verwalter: Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger Wilhelm Fries in Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 22. Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis 7. Dezember 1931. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin: 17. Dezember 1931 vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. Nr. 4, 3. Stock, Zimmer Nr. 234. Karlsruhe, den 18. November 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 10. 2153

## Zwangs-Versteigerung.

III VT. Nr. 5/31.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

**Dienstag, den 12. Januar 1932, vormittags 9 Uhr**

in seinen Diensträumen Kaiserstraße 184, 1. Stock, Zimmer 4, den Miteigentumsanteil von ½ an dem Grundstück **der Karoline geb. Gaum, Witwe des Franz Bausch**, Inhaberin eines Delikatessengeschäfts in Karlsruhe, auf Gemarkung Karlsruhe. 2151

Die Versteigerung wurde am 3. Februar 1931 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 3. Februar 1931 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden, und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

**Grundstücksbeschrieb:**

Grundbuch Karlsruhe Band 13 Heft 3: Lgb. Nr. 242: 2 a 68 qm Hofreite mit Gebäuden an der Waldstraße 29.

Auf der Hofreite steht:

a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller,
b) ein zwei- und dreistöck. Seitenwohngebäude links an a) mit gewölbtem Keller,
c) ein zweistöck. Seitenbau links an b). Werkstätte und Wohnung;
d) einstöckige Holzställe und Abtritt links:

**davon hierher der Miteigentumsanteil von ½.**

Schätzungswert ohne Zubehör: 28 000/2 = 14 000 RM.
Schätzungswert mit Zubehör: 28 112/2 = 14 056 RM.

Karlsruhe, den 16. November 1931.

**Badisches Notariat III**
**— als Vollstreckungsgericht —.**

## Mahnung.

Verfallene Kirchensteuern sind binnen 8 Tagen zu bezahlen. 8411

Karlsruhe, den 17. November 1931.

**Evang. Gemeindeamt.**

# Durlacher Anzeigen

## Wahl des einzigen Bürgermeisters der Stadt Durlach.

Da die Wahlgänge am 26. Oktober und 12. November d. J. ergebnislos verlaufen sind, werden die Mitglieder des Bürgerausschusses zur 3. Wahltagfahrt auf 2152

**Freitag, den 27. d. M.**

in den Bürgerausschußsaal eingeladen.

Die Wahl findet wiederum in der Zeit von 18 bis 19 Uhr statt.

Die Stimmabgabe erfolgt wie beim ersten und zweiten Wahlgang.

Durlach, den 19. November 1931.

**Der Stadtrat.**


Jetzt Kaiserstraße 193 95

**Jacquarddecken**
**Kamelhaardecken**
**Steppdecken**

**Riesig billig**

Lagerbesuch jederm. lohnend

Keine Ladenmiete

**Arthur Baer**

**Kaiserstraße 193/95**

neben Dreyfuß & Siegel

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Raterkaufabkommen 8412


## Karlsruher Notgemeinschaft

**2. Spendenliste.**
14. 11. 1931.

Hauptbuchhalter J. Amann 5 M, Oberbaurat R. Amann 25 M, Dr. Anders 50 M, Fin.Inspektor Ansmann 5 M, Dr. Arnold 15 M, Geh. Ober-Reg.Rat Arnsperger 50 M, Ing. O. Augenstein 5 M, Amtsgerichtsrat E. Backfisch 10 M, Frau J. Baer 5 M, Bahm & Baßler 50 M, Verw.O.-Inspektor M. Balz 50 M, Med.-Rat Dr. Battlehner 5 M, O.Rechn.-Rat. J. Bauer 10 M, Stadtrechner i. R. J. Baumann 35 M, K. Baumann 5 M, O.-Reg.-Rat Baumgartz 15 M, Forstrat Dr. Bauer 5 M, Prof. K. Baier 25 M, v. Bayer-Ehrenberg 10 M, F. Bechtold 5 M, Dr. Beck 5 M, Blechnermeister Christ. Beck 10 M, Dentist K. Bender 3 M, Pfarrer A. Benrath 40 M, O.Rechn.-Rat Betz 5 M, Ch. Benz 5 M, F. Benz 10 M, O.Rechn.-Rat O. Berberich 10 M, Professor Berg 5 M, E. Betzel 20 M, Geh. Hofrat Dr. G. Binz 50 M, Architekt L. Binsack 15 M, Kaufmann K. Bischler 5 M, F. Blume 10 M, R. Blum 10 M, Reichsb.O.Insp. W. Blum 5 M, Bölzle 5 M, Reichsb.Schaffner Boll 5 M, R. Borgmann 5 M, Reichbs.O.Sekr. Bracher 10 M, OReg.Rat Brand 12 M, E. Braun Wwe. 10 M, M. Brauns Wwe. 10 M, Prof. Dr. Bredig 50 M, Reg.Rat O. Breidt 5 M, Breger 5 M, Brill 5 Mon. je 10 M, G. Brück 5 M, Eisenb.Beamter W. Brünning 10 M, Bruder 10 M, Hauptlehrer F. Brüstle 15 M, E. Buchholz Wwe. 5 M, DirektorsWwe. Bühling 25 M, Obersekretär Bühlmann 5 M, F. Burghard 5 M, Gerichtsvollzieher J. Burgmann 5 M, Frau Cassimir 5 M, Oberingenieur H. Chowanecz 60 M, Kaufmann G. Clauß 10 M, Apotheker B. Cohn 25 M, Frau Curjel 10 M, Dauwalter 5 M, E. Deines 10 M, F. Diehl 15 M, Abt.Leiter H. Diehl 10 M, Rb.Betr.-Aff. L. Dienendach 5 M, O.Forstrat H. Dießlin 15 M, Landgerichtspräsident Dr. A. Dölter 7 M, Geh.HofratsWwe. J. Doll 20 M, G. D. 100 M, Prof. Dr. A. Drews 5 Mon. je 10 M, Dreyfuß & Siegel 100 M, H. Dufner 5 M, Glaserei G. Dummel 5 M, Hauptlehrer W. Eberhard 5 M, Bahnverw. Eberle 5 M, ZollratsWwe. Eckhardt 10 M, O.Forstrat Dr. Eichhorn 5 M, Privatier A. Eichtersheimer 5 Mon. je 20 M, Th. Eimüller 15 M, Rendant a. D. A. Einwächter 25 M, Dr. Erb 10 M, Bankbeamter E. Erb 10 M, Kaufmann E. Erndwein 10 M, Prokurist F. Eyer 15 M, Freifrau v. Eynatten 10 M, H. Falke 20 M, Geh.Rat-Wwe. Fecht 40 M, Frl. E. Feist 20 M, Rb.Rat H. Figlestahler 5 M, Werkmeister a. D. Filbert 5 M, Fischer 5 M, Vikar R. Fischer 10 M, J. Fischer 10 M, Präsident O. Flad 10 M, Franke 5 M, Gerichtsvollzieher Freiseis 5 M, Fr. Frey 5 M, Prof. Dr. E. Frey 5 M, O.-Rechnungsrat A. Friedrich 10 M, Werkführer M. Frisch 10 M, M. Frischmuth 10 M, G. Fuchs 30 M, Hauptlehrer i. R. M. u. B. Fuchs 20 M, Dr. R. Fuchs 20 M, O.Postrat W. Fuchs 10 M, O.Reg.Rat H. Füß 5 M, Prof. Dr. W. Gaede 20 M, Photohaus F. Ganske 5 M, Studienrat Ganzmann 15 M, H. Gattenhof 20 M, K. Gaus 5 M, Verlagsdirektor B. Geppert 10 M, Reichsb.-Rat Genzel 25 M, A. Gerber 5 M, K. G. 5 M, M. Gorenflo 5 M, Rb.O.Insp. Graf 15 M, Zollsekr. Graf 5 M, P.Sekr. L. Gramlich 10 M, Gratz 5 M, Prof. Dr. Gregor 6 M, Strb.Schaffner O. Grein 5 M, Dr. Grimm 5 M, St. Arbeiter G. Gröner 5 M, O.Forstrat G. Groll 20 M, E. Groß 5 M, Beamte des Grundbuchamtes 10 M, K. Gutsch Wwe. 10 M, RbO.Sekr. A. Haag 10 M, F. Hafner 10 M, Rechn.Rat Dr. K. Hammer 15 M, F. Hansmann 5 M, Frau K. Hasel Wwe. 5 M, Gewerbeschullehrer Haßlinger 20 M, Kunstmaler Hauck 5 M, Fin.Rat H. Hauck 25 M, O.P.Sekr. K. Haus 5 M, F. Hauswald 10 M, Fabrikbesitzer W. Heckeroth 70 M, K. Hefft 20 M, J. Heil 10 M, Friedhofaufseher A. Heimberger 5 M, Kaufmann M. Heinemann 5 M, Heisig 5 M, O.St.Inspektor E. Helffenstein 10 M, Fin.-O.Sekr. Dr. K. Hellinger 5 M, O.Baurat Dr. O. Helmle 200 M, Prof. Dr. M. Hengelein 5 M, Just.Inspektor Henninger 10 M, F. Herrmann 5 Mon. je 5 M, O.Landmesser E. Herrmann 5 M, Dr. K. Herrmann 10 M, L. Hertrich und A. Zeiser 5 Mon. je 5 M, Hauptlehrer R. Hildinger 5 Mon. je 5 M, Verw.Beamter Hilsenbeck 5 M, Prokuristen Himmelheber 5 M, Kirchenrat F. Hindenlang 50 M, A. Hock 20 M, Sparkassendirektor K. Hölzer 20 M, O.Aufseher E. Hoepfinger 5 M, F. Hof 5 Mon. je 5 M, B. Holz 50 M, Kaufmann W. Holzhauer 5 M, Lehrerin L. Holzschuh 5 M, Oberleutnant a. D. Holtz 5 M, G. Homburger 10 M, Fachlehrer H. Huber 15 M, J. Huber 5 M, M. Huber 10 M, F.O.Insp. W. Igel 15 M, Prof. Imgraben 20 M, Bausekr. Jörg 5 M, O.L.G.R. Dr. Jolly 6 M, Dr. Joß 5 M, Dr. A. Jung 50 M, Frau Kaiser 10 M, Kammerkirsch A.G. 50 M, St. Angest. Kappes 5 M, Kreisfürsorgearzt R. Kappes 5 Mon. je 5 M, Min.O.Rechn.Rat W. Karle 5 M, Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft A.G. 300 M, C. Kaufmann 5 M, E. Kautt 5 Mon. je 5 M, Min.-Rat Dr. Kautzmann 20 M, Dipl.-Ing. Kautzmann 10 M, Dienstag-Regelgesellschaft Jägerhaus 10 M, Prokurist F. Kehm 20 M, Facharzt Dr. Keul 20 M, Stadtpfarrer Dr. Keussen 10 M, Dr. K. Kieser 30 M, Stadtoberschulrat Kimmelmann 22.50 M, Dentist E. Kimmich 20 M, RbO.Sekr. A. Kist 5 M, A. Kistner 10 M, Geh. HofratsWwe. Klein 5 M, Papierhandlung R. Knauß 10 M, O.-Forstrat K. Knierer 5 M, Pfarrkurat Koch 5 M, Studienrat K. Köhler 5 M, Zugführer B. Köhler 5 M, Vers.Beamter O. Köllner 10 M, Dr. med. W. Koellreutter 5 Mon. je 20 M, Fabrikant J. Kopilowitz 25 M, O.-Reg.Rat A. Kopp 10 M, F. Krämer 15 M, Amtsgerichtsrat W. Kraft 15 M, Buchhandlung G. Kraus 20 M, Kaufmann Th. Kraut 5 M, St. Amtsrat Kreuzwieser 10 M, Lok.-Führer Jos. Roth 5 M, Prälat J. Kühlewein 10 M, Gipsermeister G. Kull 15 M, O.Landger.Rat Dr. Kullmann 5 M, Dipl.-Ing. O. Künkel 5 M, Fin.Inspektor K. Kunze 5 M, G. Kunzmann 10 M, Kurrus 10 M, Malermeister E. Lacroix 5 M, St. Verm.Rat H. Lang 5 M, Taxator A. Labh 5 M, Pol.Komm. Leimer 5 M, M. Leuchert, StabsarztWwe. 10 M, Prof. E. Levy Wwe. 5 Mon. je 9.50 M, Masch.Insp. F. Lindner 5 M, L. Linsenmaier 5 M, Lehrer L. Lischmann 5 M, S. Lißberger 10 M, E. Lösch 5 M, Loge „Leopold zur Treue" 5 Mon. täglich 7 Mittagessen, Lorbeer Robert 5 M, K. Lüders 5 M, Lux 5 M, M. G. 5 M, Menzinger Fendel, Transportgesellschaft G. m. b. H. 1 Waggon Briketts, Kohlenhandelsgesellschaft Nieten & Co. 30 Zentner Briketts und 20 Zentner Kohlen, Sinner A.G. 500 M und 400 Zentner Kartoffel, Zeumer, Hüte, Mützen und Pelze, Kaiser's Kaffeegeschäft 2 Zentner Reis, Firma Löw-Hölzle Schuhwaren im Werte 75 M, Firma Gebr. Röchling 400 Zentner Union-Briketts, Strohmeyer, Lagerhausgesellschaft 500 Zentner Union-Briketts, Kathreiner G. m. b. H. monatlich 1250 Pfund Malzkaffee, Ebersberger & Rees wöchentlich 50 Lebensmittelpakete i. W. von je 2 M, Firma Julius Löwe Bekleidungsstücke i. W. von 500 M.

Mit Rücksicht auf die große Zahl der Spender und den beschränkten Raum können nur noch die Spenden in Höhe von 5 M und mehr veröffentlicht werden.

Allen Spendern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

**Geh zu TIETZ dann reicht's!**

¼ Dose ca. 2 Pfund — **Obst- und Gemüse-Konserven** — Verkauf soweit Vorrat

| | | |
|---|---|---|
| Gemüseerbsen · · ¼ Dose **60** ₰ | Kohlrabi · · · · · · · ¼ Dose **50** ₰ | Aprikosen span. · · ¼ Dose **1.—** |
| Jg. Brech- u. Schnittbohnen · · · · · · · ¼ Dose **55** ₰ | Spargelabschnitte ¼ Ds. **1.25** | Pfirsiche kalifom. · · ¼ Dose **1.—** |
| Karotten geschnitten ¼ Dose **40** ₰ | Kirschen rot m. Stein ¼ Dose **98** ₰ | Apfelmus tafelfertig. ½ Dose **50** ₰ |
| Berliner Allerlei ½ Dose **70** ₰ | Pflaumen m. Stein · ½ Dose **60** ₰ | Ananas Dose 12 Scheiben · **1.—** |

**Stangen-Limburger** geruchlos und streichfertig, wie Butter ausgiebig, 1 Pfd.-Stk. **60** ₰ ½ Pfd.-Stk. **30** ₰

**Bierwurst** unsere Hausmarke · Pfund **95** ₰

**Frische Seefische**
Donnerstag früh eintreffend
Kabliau · · · · · · · Pfund **27** ₰
Schellfisch · · · · · Pfund **27** ₰
Goldbarsch-Filet Pfund **40** ₰
Bratschellfisch · · Pfund **18** ₰
Salami gute Qualität, Pfd. **1.28**
Cervelat gute Qual. Pfd. **1.35**
**Suppenhühner** · · · Pfund **95** ₰
**Flomen-Schweineschmalz** · 1 Pfund-Paket **68** ₰
**Frische Landbutter** ℔ **1.25**
**Molkereibutter** · Pfund **1.45**

**Neue Preise:**
**Landjäger** Paar **20** ₰ 4 Paar **78** ₰
**Wiener Würstch.** 5 Paar od. Pfd. **92** ₰
**Schwartenmagen** weiß oder rot, oder **Landleber- od. Rotwurst** Pfd. **55** ₰
**Krakauer** · · · · · · · · Pfund **68** ₰
**Fleischwurst** · · · · · Pfund **72** ₰
**Zervelat** (Knackwurst) · Pfund **75** ₰
**Lyoner Wurst** · · · · Pfund **90** ₰
**Mettwurst** (Braunschweig.) ℔ **1.10**
**Jagd- od. Schinkenwurst** Pfund **1.10**
**Thür. Leberwurst** Pfund **1.10**
**Thür.** (Art) **Rotwurst** Pfund **85** ₰

**Frische Räucherwaren**
Makrelen geräuch.
Lachsheringe
Schellfisch ger.
Seelachs oder Goldbarsch ger.
} Pfund **55** ₰
Sprotten ½ Pfund **30** ₰ 1 Pfund-Kiste **45** ₰
Bücklinge 5 Pfd.-Kiste **1.60** 2 Pfund-Kiste **65** ₰ · · · Pfund **35** ₰
**Camembert** ¼ **50** ₰ ⅘ **75** ₰
**Edamer** vollfett ¼ Pfd. **25** ₰ ½ Pfund **45** ₰
**Edamer** 20% in Stück. Pfd. **65** ₰
**Tilsiter** vollf., m. Rinde Pfd. **95** ₰

Unser Preis! **Allerfeinster Mecklenburger Süßrahmbutter ℔ 1.58**


# Grabener Anzeige

## Aufgebotsverfahren.

Das auf den Namen **Albert Wilhelm Heuser**, Gasarbeiter a. D. in Linkenheim ausgestellte Sparbuch Nr. 1300 unserer Kasse mit einem Einlagebetrag von 1 013,30 Mk wurde uns vom Eigentümer als verloren gemeldet. Der Eigentümer hat den Antrag gestellt, das Sparbuch für kraftlos zu erklären.

Der derzeitige Inhaber des Sparbuches wird hiermit aufgefordert, dasselbe binnen eines Monats von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des Buches erfolgen wird. 2154

Graben, den 19. November 1931.

**Oeffentliche Sparkasse der Gemeinde Graben**


Gut erhaltener **Puppenwagen** zu kaufen ges. Zu erfr. unt. N1640 im Volksfr.

**Hausierer-Art.**, Verd. 5—10 Mk. bei 20 Mk Betriebskapital. Offert unter Nr. 8399 a. d. V.

Möbl. heizb. **Mansard-Zimmer** auf 1 Dez. zu vermieten. Zu erfragen Scherrstr. 13, part. l. L164

**Säuberung v. Keller und Speicher** gegen Ablassen von entbehrl. Krambe orgt **Friedrich Klevenz**, Winterstr. 23

Möbl. heizbar. separ. **Zimmer** auf 1 Dez. ges. Angeb. mit Preis unter Nr. 8400a d. Volksfreund

**Möbl. Zimmer** mit separ. Eing., elektr. Licht bill. zu vermieten. Frau **Schmidberger Wwe.**, Kriegsstr. 69, III r.

**Volksfürsorge**
Gewerkschaftlich Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft. Hamburg 5.

**Größte Volksversicherungs-Gesellschaft Deutschlands**
Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte
mit 900 Millionen RMk. Versicherungssumme,
150 Millionen RMk. Vermögen
davon Eigentum der Versicherten
Prämienreserve über 100 Millionen RMark
Gewinnanteile über 32 Millionen RMark
zusammen **über 132 Millionen RMk.**
**Versicherungsleistungen: Über 12 Million. RMark**
seit November 1923 (Ende der Inflation).
Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe Schutzenstraße 16; Schramberg i. Württemb., Volkshaus, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57—61

**Den Jungen!**

„Den Jungen" hat Friedrich Stampfer, Chefredakteur des „Vorwärts", sein Buch

**Grundbegriffe der Politik**

gewidmet, das jetzt in neuer, erweiterter Auflage erschienen ist. In Leinen gebunden M. 4.50, kartoniert M. 3.60

**Zwei Urteile:**

„Die leichtflüssige Schreibweise des Verfassers und seine geschickte Art, schwere Probleme in populärer Form darzustellen, machen das Buch geradezu zu einem Volksbuch . . ."
„Volksfreund", Karlsruhe

„Es ist zu wünschen, daß in erster Linie alle Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre sich eine solide politische Grundlage aus diesem Buch holen, aber auch mithelfen, das Werk Stampfers der Mitgliedschaft in weitestem Maße zugänglich zu machen . . ."
„Der Proletarier", Hannover

**Zu haben in der Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe**
Waldstraße 28, Tel. 7020-21

**Billige Qualitäts-Marinaden**
**Sonderpreise**
nur Donnerstag, Freitag, Samstag

| | | |
|---|---|---|
| **Bismarckheringe u. Rollmops** in klarer Sauce | 1 Ltr.-Dose | **75** ₰ |
| **Bismarckheringe u. Rollmops** in Milchsauce | 1 Ltr.-Dose | **85** ₰ |
| **Bismarckheringe** offen | 3 Stk. | **28** ₰ |
| **Rollmops** offen | 3 Stk. | **32** ₰ |
| **Heringe** in Gelee | Portion | **15** ₰ |
| **Rollmops u. Bismarckheringe** in Remoulade | ½ Ltr.-Dose | **85** ₰ |

8403

**Frische Fische**
direkt von der See

| | | |
|---|---|---|
| **Kabliau** im Ganzen Pfd. **30** | im Anschnitt | **34** ₰ |
| **Kabliaufilet** | Pfund | **50** ₰ |
| **Schellfische** kopflos | Pfund | **33** ₰ |

Bücklinge / Sprotten / Lachsheringe

5%

**Pfannkuch**

Pfannkuch-Waren helfen sparen

# Gewerkschaftliches

## Der Mannheimer Hafenarbeiter-Lohnstreik vor dem Schlichter

In dem Gesamtstreit der Mannheimer Hafenarbeiter hat der Schlichter die Parteien von amtswegen zu Nachverhandlungen für Donnerstag, 19. d. M., nach Karlsruhe eingeladen.

## Konflikt im Ruhrbergbau

**Berlin,** 19. Nov. (Funkdienst.) Die Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeitergewerkschaften über den Lohntarif bzw. die Einzelarbeitsverträge sind gescheitert. Der Zechenverband forderte eine neue Lohnsenkung um 10 Prozent, die von den Arbeitnehmervertretern entschieden abgelehnt wurde. Die Sache wird nunmehr am 23. November den Schlichter in Berlin beschäftigen.

## Tarifkonflikt im Westen

Was wird aus dem **Tarifkonflikt im Westen?** Dort ist im **Kohlenbergbau** und in der **Eisenindustrie,** einschließlich der Angestelltenschaft, deren Gehaltsregelung ebenfalls zu Ende des Monats gekündigt ist, für nicht weniger als **400 000 Menschen** die Einkommensfrage akut geworden.

Im **Bergbau** sieht die Situation folgendermaßen aus: Die Zechenbesitzer wollen einen erheblichen Lohnabbau. Was sie fordern, kann und wird der Schlichter ihnen nicht geben. Allein kann er aber keinen Schiedsspruch fällen. Werden nun die Arbeiter mit ihm gehen? **Die Bergarbeiter wehren sich gegen jeden Lohnabzug.** Damit wäre also keine Möglichkeit zu einer Beilegung des Konfliktes durch einen Schiedsspruch gegeben. Unter diesen Umständen müßte automatisch ab 1. Dezember ein **tarifloser Zustand** im Ruhrbergbau eintreten. Die Grubenherren haben sich mit ihrer Kündigung bereits auf diese Möglichkeit eingestellt, weil sie nicht bei einem tariflosen Zustand die bisherigen Tariflöhne weiterzahlen wollen.

Kommt es wirklich zu einem tariflosen Zustand? Die Zechenbesitzer glauben anscheinend daran. Die Bergarbeiter warnen, es so weit kommen zu lassen, da dann niemand mehr mit der Aufrechterhaltung des sozialen Friedens im Ruhrgebiet zu rechnen vermöchte. Sie erklären, die Arbeiter haben in der Krise bis jetzt übermenschliche Opfer gebracht. Nun sei die Reihe an der anderen Seite.

In **Nord-West** sind seit Juni 1929 **43,2 Prozent Arbeiter entlassen worden.** Von den jetzt Beschäftigten stehen **etwa 70 Prozent in Kurzarbeit.** Der Arbeiter bezieht in Nord-West durchschnittlich nur noch einen Lohn von 156,70 Mark. Eine Erhebung über Verdienst und Ausgaben, die im Nord-West-Bezirk für den Monat September durchgeführt wurde, ergab in vielen Fällen nach Abzug der Beiträge, der Miete usw. nur noch Restbeträge für Ernährung und Kleidung in Höhe von 1 oder 2 Mark pro Tag, von 4½ Mark (bei Höchstverdienst) für 6 Köpfe, von 4 Mark für 9 Köpfe, von 2 Mark für 5 Köpfe in der Familie. — Angesichts solcher Zahlen noch einen neuen Lohnabbau zu verlangen, kommt einem Verbrechen gleich.

## In dem Tarifkonflikt der Herren- und Damenschneiderei

ist in den am Samstag zu Ende geführten Verhandlungen **kein Resultat** erzielt worden. Ein Einigungsvorschlag des Unparteiischen Dr. Brahn wurde von beiden Parteien abgelehnt, und der Reichstarifvertrag ist am 15. November abgelaufen. Infolge des Auseinanderfallens der Hauptvertragsparteien ist nun der **Tarifkonflikt** von den Zentralstellen **in die Tariforte** — über 200 — **verlegt** worden. Betroffen werden von dem Konflikt etwa 40 000 Berufsangehörige.

Der Einigungsvorschlag sah außer verschiedenen weiteren Verschlechterungen im Positionsschema für die Herren- und Damenschneiderei noch den **Doppeltarif** für die Herrenschneiderei vor. Von den Arbeitervertretern wurde der Vorschlag vor allem deshalb abgelehnt, weil sie gegen die Einführung des Doppeltarifs sowohl grundsätzlich wie arbeitsrechtliche Bedenken haben. Bei Einführung des Doppeltarifs würde die hiervon betroffene Arbeiterschaft noch eine weitere Lohnkürzung um 15 Prozent hinnehmen müssen. Das würde bedeuten, daß die Arbeiter, die nach dem Doppeltarif arbeiten müssen, nach der erfolgten Kürzung im Lohn und den Kürzungen im Positionsschema eine 25- bis 30prozentige Lohnkürzung zu tragen hätten. — Die Arbeitgeber lehnten den Schiedsspruch ab, weil er ihnen in materieller Hinsicht noch nicht weit genug ging. Der Arbeitgeberverband erwartet vor allem eine Zurückversetzung einer großen Anzahl von Städten in eine niedrigere Städtegruppe.

*

**„Der freie Angestellte"** (Nr. 22 vom 16. Nov.) liegt vor. Nachstehend eine kurze Schilderung seines wesentlichsten Inhaltes: Der Leitaufsatz „Koalitionspolitisches Gerede?" nimmt in überzeugender Weise Stellung zu der zur Zeit brennendsten Frage der Innenpolitik, der Frage der Möglichkeit und der Voraussetzungen für ein Zusammengehen Brüning-Hitler. — In einem Artikel von Iberus „Bilanzverschleierungen" weist der Verfasser auf die notverordneten Strafbestimmungen im Falle falscher Angaben hinsichtlich Vermögenslage und Einkünfte hin und zeigt an Hand einer großen Zahl durchschlagender Beispiele, wie die bestehenden Bestimmungen auf der einen Seite gegenüber Unterstützung beziehenden Arbeitslosen, auf der andern gegenüber kapitalistischen Unternehmungen angewandt werden. — „Hilfe durch Handelspolitik" von Quidam und eine Stellungnahme zu der neuesten Parole der Unternehmerschaft, „Lohnspielraum" von Jagusch sind weitere, überaus klar darstellende und instruktive Abhandlungen. — Interessant sind ferner eine auf Auslassungen der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung zurückgehende Darstellung „Subventionierung der freien Gewerkschaften" sowie die in humoristischem Ton gehaltene Wiedergabe eines „Interviews mit Hitler und Groener", ein Erlebnis des „rotierenden" Reporters Schlipsky.

**Forstarbeiterschiedsspruch in der Pfalz verbindlich.** Der Ende September für die pfälzische Forstwirtschaft vom Landesschlichter gefällte Schiedsspruch ist mit einigen Abänderungen für verbindlich erklärt worden. Die Spitzenlöhne werden ab 1. November 1931 um 10, ab 1. Januar 1932 um weitere 3 Pfg. pro Stunde gekürzt. Auch die Akkord-Stücklöhne haben eine Neuregelung erfahren.

# Partei-Nachrichten

**Wollartsweier:** Die auf Samstag abend einberufene Mitgliederversammlung muß auf **Sonntag, den 22. November,** verlegt werden, wo sie abends 8 Uhr in der „Linde" beginnt. Es wird die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder erwartet. Um ½8 Uhr findet im gleichen Lokal eine Vorstandssitzung statt, zu welcher sämtliche Vorstandsmitglieder pünktlich zu erscheinen haben.

**Grünwettersbach.** Kommenden Samstag abend, punkt 8 Uhr, findet hier im Gasthaus zum „Adler" eine Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt, wozu um zahlreiches Erscheinen gebeten wird.

**Bruchsal:** Samstag, 21. November, abends 8 Uhr, findet im „Bürgerhof" Mitgliederversammlung statt, in welcher Genosse Reinhold-Mannheim sprechen wird über „Die politische Situation und die Haltung der Partei". Die Anwesenheit sämtlicher **Mitglieder ist unbedingt erforderlich.**

# Aus aller Welt

### Furchtbare Bluttat

**Koblenz, 19. Nov. Ein in Koblenz-Lützel bei seinem Bruder, einem Bäckermeister, und seiner Mutter wohnender Kraftfahrer tötete gestern abend seinen Bruder durch einen Kopfschuß. Dann schoß er seiner Mutter in den Mund und verletzte seine Schwägerin durch einen Schuß, der Wirbelsäule, Lunge und Herz traf, lebensgefährlich. Der Täter brachte sich selbst einen lebensgefährlichen Kopfschuß bei. In der Familie bestanden Erbschaftsstreitigkeiten, die wohl auch den Grund zu der Bluttat gebildet haben werden.**

### Schreckensszenen auf einem Yangtse-Dampfer

**Schanghai, 18. Nov. Auf dem Flußmotorschiff „Itu" brach heute mittag infolge der Explosion des Petroleumtanks ein Brand aus, der unter den 200 chinesischen Passagieren eine Panik hervorrief. Der Geistesgegenwart des Kapitäns gelang es, das Schiff auf eine Sandbank laufen zu lassen, so daß außer 14 Personen, die durch die Explosion getötet wurden, alle Passagiere gerettet werden konnten.**

### Erdstoß im Schweizer Jura

**Neuenburg** (Schweiz), 18. Nov. Gestern morgen 6.19 Uhr wurde auf der Sternwarte Neuenburg ein Lokalbeben registriert, dessen Herd sich zwischen Bern und dem Schweizer Jura befunden hat.

### Traktoren zum Festhalten des Zeppelins

**Friedrichshafen,** 18. Nov. Bei dem Luftschiff „Graf Zeppelin" wurde heute auf dem Werftgelände ein etwa einstündiger Versuch angestellt, die großen Landetaue statt durch Haltemannschaften durch Traktoren festhalten zu lassen. Der Versuch verlief befriedigend.

### 163 Millionen Einwohner in Sowjetrußland

**Moskau,** 18. Nov. Nach der Ekonomitscheskaja Schisni zählt die Sowjetunion gegenwärtig 163 Millionen Einwohner, gegenüber 157,7 Millionen im Jahre 1930. Die Zahl der Stadtbevölkerung beträgt davon 33,2 Millionen.

### Schwerer Eisenbahnunfall in der Station Eger

WTB. **Eger,** 18. Nov. In der Station Eger stieß heute um 13 Uhr eine in das Heizhaus einfahrende schwere Schnellzugslokomotive rückwärts auf einen zur Abfahrt bereitstehenden vollbesetzten Personenzug der Strecke Eger—Karlsbad. Dadurch entgleisten die zwei letzten Wagen. Diese und der dritte Wagen wurden beschädigt. 16 Reisende wurden leicht, vier Reisende schwer verletzt.

### Amateuraufnahmenpreis an einen Textilarbeiter

**Das internationale Preisgericht des Kodak-100 000-Dollar-Wettbewerbs, bei dem 3 Millionen Amateuraufnahmen konkurrierten, hat in Genf den Großen Weltpreis in Höhe von 10 000 Dollar und die silberne Statue dem Engländer Charles W. Powell, einem jungen Textilarbeiter, zugesprochen, der zusammen mit seinem Weltklassenpreis für Porträts und nationalen Klassenpreis 44 200 M gewonnen hat. Seine Photographie stellt ein junges Mädchen dar auf einer Düne sitzend, vor leichten Meereswellen im Abendsonnenschein. Der Große Weltklassenpreis für Tieraufnahmen fiel an den Deutschen Max Seidel, einen zurzeit stellenlosen Bühnenmaler. Er hatte schon bei dem deutschen Kodak-Wettbewerb auf sein Bild einen Preis von 1000 M erhalten. Die Namen der übrigen Preisträger, von denen jeder 1000 Dollar erhielt, sind für Kinderaufnahmen Louis Brandao-Brasilien, für Landschaften N. Watanabey-Vereinigte Staaten, für Sport und Arbeit H. Jensen-Dänemark, für Stilleben und Innenaufnahmen Laurence Thibaud-Frankreich. Die 282 Bilder, die aus 47 Ländern der Welt nach Genf gesandt wurden, sind zu einem internationalen Kodak-Salon vereinigt, der auch nach Deutschland kommen wird.**

### Sklarek und Schneider

Im Berliner Sklarekprozeß wurden die Beziehungen zwischen den Brüdern Sklarek und dem angeklagten Bürgermeister Schneider erörtert. Die Anklage wirft Schneider u. a. vor, von Max Sklarek 20 000 M in bar und zahlreiche Geschenke an Gegenständen und Lebensmitteln erhalten zu haben. Den Erhalt der Barzuwendungen bestreitet Schneider; für die Geschenke will er sich durch Gegengeschenke revanchiert haben. Zwei silberne Armleuchter aus Schneiders Besitz, die auf dem Gerichtstisch aufgebaut wurden, sind angeblich von einem Renngewinn bezahlt worden.

### Grünes Bier

In London gibt es jetzt grünes Bier zu kaufen. Die Chemiker der Brauerei, die diese Neuheit auf den Markt gebracht haben, bemühen sich gleichzeitig mit der Herstellung von Bier in rot, blau und violett. Der Sinn dieser Bemühungen ist es, denen, die keine anderen Sorgen haben, die Abstimmung ihrer Bierfarben auf ihre Wohnungseinrichtung und auf die Farben der Kleider der sie begleitenden Damen zu ermöglichen.

### „Amerika"

Das Gericht von Middlesborom (Kentucky, USA.) hat gegen den amerikanischen Schriftsteller Theodore Dreiser und acht andere Neuyorker Journalisten, die Berichte über furchtbare Elendszustände im Kentuckyschen Kohlengebiet von Harlan veröffentlichten, Anklage erhoben wegen Aufhetzung der Arbeiter zu Gewalttätigkeiten und „wegen eines auf Staatsumsturz gerichteten verbrecherischen Syndikalismus". Die von Dreiser und den anderen Polizisten getroffenen Feststellungen werden durch die Anklage eher bestätigt als erschüttert.

### Zurück aus Ostgrönland

Der dänische Grönlandforscher **Dr. Knud Rasmussen** ist von einer im August begonnenen Ostgrönlandexpedition zurückgekehrt, bei der er 2500 Seemeilen im Motorboot zurücklegte. Rasmussen teilte mit, daß er wertvolle archäologische Funde gemacht und u. a. auch den Wohnplatz des ersten Ostgrönlandfahrers aus dem 10. Jahrhundert entdeckt habe.

### Lloyddampfer „Trave" durch Zusammenstoß havariert

„News Chronicle" zufolge stieß in dichtem Nebel bei Gravesend der 8000 Tonnen große Lloyddampfer „Trave" mit dem britischen 10 000-Tonnendampfer „Landaff Castle" zusammen. Beide Schiffe kamen mit **leichten Beschädigungen** davon.

## Rauschgift-Prozeß in Basel

WTB. **Basel,** 16. Nov. Im Hervin-Prozeß wurde am Montag vormittag mit den Verhandlungen begonnen. Im Gerichtssaal ist vor dem Richtertisch ein ganzes Lager von 600 Blechbüchsen, Schachteln, Kisten, Paketen und Koffern aufgebaut, die alle als Beweismaterial von der Anklagevertretung benutzt werden. Die beiden Angeklagten Diepenhorst und Ballinari sind zu den Verhandlungen nicht erschienen. Als Sachverständige wohnten den Verhandlungen bei Professor Hermann Emde, der Leiter des Pharmazeutisch-chemischen Instituts der Universität Königsberg, und Professor Zangger, der Vorsteher des Gerichtsmedizinischen Instituts in Zürich und Mitglied der internationalen Kriminalkommission des Völkerbundes.

Die Verhandlungen begannen mit der Feststellung des Vorlebens der Angeklagten, wobei interessant erscheint, daß Dr. Müller vor dem Kriege Assistent des Berliner Polizeipräsidiums war. Im Laufe der Verhandlungen kommt es zum ersten scharfen Zusammenstoß zwischen Dr. Müller und Professor Emde, nachdem dieser das Gericht allgemein über Zusammensetzung und Herstellung der verschiedenen Rauschgifte aufgeklärt hatte. Der Angeklagte warf Professor Emde, dem die Aufdeckung verschiedener Fälle zu verdanken ist, Voreingenommenheit ihm gegenüber vor. Der Experte gab die Erklärung ab, daß er keine Beziehungen zu chemischen Fabriken unterhalte.

Insgesamt wird in Basel gegen sieben Personen verhandelt: der Tessiner Ballinari, der im Auftrage eines Mailänders namens Paitti arbeitete, der Baseler Chemiker Hubert Rauch, der in Genf ein kleines chemisches Laboratorium besitzt. Weiter haben sich zu verantworten Dr. Friedrich Diepenhorst, wohnhaft in Freiburg i. B., der Betäubungsmittel aus der Schweiz bezogen und in harmlosen Attrappen verpackt an einen gewissen Kurt Smith in Hamburg zum Export nach Ostasien verschickt hat, der Baseler Kaufmann Eduard Wirz, der im Dienste Diepenhorsts stand und der Züricher Kaufmann Gottlieb Weidmann, der früher den An- und Verkauf von Betäubungsmitteln vermittelte. Die Anklage nennt ferner noch weitere 13 Namen, die direkt oder indirekt von Dr. Müller Rauschgifte bezogen haben. Diese sind nur zum Teil bekannt oder man weiß nur ihre Decknamen und wohnen zumeist im Auslande.

**Basel,** 17. Nov. Der zweite Verhandlungstag des internationalen Heroin-Prozesses begann mit der Vernehmung Müllers zum zweiten Anklagepunkt, der das Fehlen von 1570 Kilogramm Morphium betrifft. Müller gab schon in der Voruntersuchung, allerdings erst nach hartnäckigem Leugnen, zu, **aus Morphium Heroin hergestellt** zu haben. Er erklärte, das fehlende Quantum habe dem zweiten Angeklagten Rauch gehört, in dessen Auftrag er es verarbeitet habe. Tatsache ist, daß Müller den fabrizierten Stoff stets unter der falschen Bezeichnung Benzoyl-Morphium, das damals noch nicht unter das Betäubungsmittelgesetz fiel, an seine verschiedenen Abnehmer weiter gab. Die Analyse ergab dann zweifelsfrei, daß es sich dabei um reines Heroin gehandelt hat. Im Verlaufe der Vormittagsverhandlung wurden ferner verschiedene Angestellten Müllers vernommen, die zum Teil jene ausländischen Dunkelmänner kennen, denen Müller Heroin unter der Bezeichnung Benzoyl-Morphium verkauft hat.

# Volkswirtschaft

## Handelskammer Mannheim gegen staatliche Eingriffe in Zinsverhältnisse

DZ. **Mannheim,** 17. Nov. Die **Handelskammer Mannheim** hat sich mit folgender Eingabe gegen staatliche Eingriffe in die Zinsverhältnisse an die zuständigen Regierungsstellen gewandt:

„Die Handelskammer Mannheim sieht sich veranlaßt, gegen einen gesetzlichen Eingriff in die Zinsverhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt **nachdrücklichste Stellung** zu nehmen. Sie kann in ihm **kein geeignetes Mittel** zur Besserung der derzeitigen Krisenlage erblicken.

Eine der Hauptursachen der deutschen Wirtschaftskrise ist der Mangel an Kapital. Er ist verschärft worden durch zahllose Fehlleitung in der öffentlichen und Privatschaft sowie entscheidend durch den Zusammenbruch des Vertrauens der ausländischen Geldgeber. Ihre Folgen nach Möglichkeit abzuwenden, ist der Zweck der schwierigen internationalen Verhandlungen der Reichsregierung.

Eine zwangsweise Herabsetzung des Zinsfußes bestehender Verträge wäre geeignet, diese Bestrebungen erheblich zu schädigen. Der Zins ist der Ausdruck von Angebot und Nachfrage, auf dem Geld- und Kapitalmarkt. Eine im Gegensatz zu dieser natürlichen Entwicklung stehende Beeinflussung des Zinsfußes müßte das Vertrauen der in- und ausländischen Geldgeber entscheidend erschüttern, ohne daß bei der vielseitigen Verflochtenheit von Geldgebern und Geldnehmern die Gewähr für eine durchgreifende Besserung gegeben wäre.

Entscheidend scheint uns zu sein, daß die Vermögensverluste, die als Folge einer Herabsetzung des Zinsfußes bei der großen Masse der kleinen Sparer eintreten müßten, das Vertrauen gerade derjenigen Schichten der Bevölkerung vollkommen untergraben würden, die sich in der Vergangenheit als die zuverlässigsten und wichtigsten Organe der normalen Kapitalbildung erwiesen haben.

Die Handelskammer glaubt, vor den schweren innerpolitischen Schäden, die durch eine solche, von weiten Kreisen als Vertrauensbruch angesehene Maßnahme eintreten würden, auf das ernsteste warnen zu müssen. Eine andere Frage ist, ob ohne Bruch bestehender Verträge für **neu zu begründende Schuldverhältnisse** Zinsgrenzen festgelegt werden können. Die Erfahrungen, die mit früheren Höchstpreisregelungen gemacht wurden, lassen jedenfalls überstürzte Beschlüsse auch auf diesem Gebiet nicht empfehlenswert erscheinen."

**Sie sparen** bei der Zahnpflege, wenn Sie die Chlorodont-Zahnpaste verwenden, denn eine kleine Menge davon genügt. Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

### Karlsruher Börse

**Getreide, Mehl und Futtermittel:** Der Markt ist leicht befestigt; die Umsätze lassen aber immer noch zu wünschen übrig. Allgemein wird nicht über den ausgesprochenen Bedarf gekauft. Südd. Weizen, neue Ernte, je nach Qualität, nur prompte Verladung 25.00—26.00 M, Südd. Roggen, je nach Beschaffenheit, neue Ernte 23.00—23.50 M, Sommergerste, je nach Qualität 18.50—19.75 M, Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität Ernte 16.50—19.00 M, Weizenmehl, Basis Spezial 0, November-Januar 35.25 M, Sogenanntes Austauschmehl 37.25 M, (Beides Forderungen der Südd. Mühlenvereinigung Mannheim mit den entsprechenden Spannungen für 00 = + 4.00 M, für Brotmehl = — 8.00 M), Roggenmehl, Basis ca. 60 %ig, je nach Fabrikat, aus neuer Ernte 31.50—32.50 M, Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 10.50—11.00 M (Spezialfabrikate über Notiz), Weizenkleie, fein, prompt 9.00—9.50 M, Weizenkleie, grob, prompt 9.50—10.00 M, Biertreber, je nach Qualität, prompt 13.00—13.50 M, Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat und Lieferzeit 6.25—6.50 M, Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 11.50—12.50 M, Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Fabrikat und Lieferzeit 13.75—14.00 M, Kokoskuchen, je nach Fabrikat 13.25 M, Sojaschrot, südd. Fabrikat 12.25—12.50 M, Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 15.50—16.00 M, Sesamkuchen ohne Angebot, Speisekartoffeln, gelb- oder weißfleischig, südd. 6.50—7.00 M. — **Rauhfuttermittel:** Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.50 bis 6.00 M, Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.75—6.25 M, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 4.50—5.00 M. Alles per 100 Kilogramm, Mühlenfabrikate, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise: kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Den Grundsatz „Qualität über alles" hat die Maggi-Gesellschaft auch bei Einführung ihrer Prämien für die fleißige Verwendung von Maggi's Erzeugnissen gelten lassen. Die einzelnen Gegenstände sind durchaus praktisch und qualitativ wirklich gut. Die Hausfrauen werden ihre Freude daran haben. Da überdies bei der vielseitigen Verwendung von Maggi's Erzeugnissen im Haushalt schnell die nötige Anzahl Gutscheine beisammen ist, lohnt es sich, diese zu sammeln.

# Groß-Karlsruhe

### Geschichtskalender

19. November.

1808 Steinsche Städteordnung. — 1828 †Komponist Franz Schubert. — 1831 *Garfield, Präsident von USA. — 1856 †Nürnberger Schneider und Volksdichter J. W. Weikert. — 1858 †Robert Owen, sozialistischer Utopist. — 1869 Eröffnung des Suezkanals. — 1871 Gründung des „Berliner Arbeiterbundes".

## Um Brot

Sie schleppt sich mit dem Bündel die Treppe wieder hinauf. Stundenlang hat sie es herumgetragen: von einer Pfandleihe zur anderen. „Da sind ja mehr Bazillen drin als Federn, das ist nichts mehr" hat ihr der Taxator von der Städtischen gesagt; und er hat es dann auch gar nicht erst angefaßt, das Bett. Nein, böse hat er es bestimmt nicht gemeint. Es mag ja schon stimmen, was er da so hinredete. Aber sie, die Frau, die Besitzerin dieses Bettstückes, sie fühlt sich nun auch noch verhöhnt. Die Not stumpft ab, sagen die Leute; aber die es sagen, haben noch nicht dieses Letzte gespürt: dieses Nützjanichts. Sie fühlen jedes Wort wie eine Nadelspitze, aber sie sind zu müde, um sich noch zu wehren. Sie hören nicht nur so eben hin; alles, was sich auch nur leise gegen sie richtet, trifft sie wie Faustschläge; ja, sie sind so feinnervig, daß sie auch das herauszuhören vermögen, was andere Ohren gar nicht mehr vernehmen. Für einen, der friert, haben die Kohlenberge der Importgeschäfte ein höhnisches Gesicht und die reich dekorierten Schaufenster der Konfektionshäuser grinsen ihn an. Der eiserne Schleier über die Juwelierläden und die Holzverschläge an den Gemüseläden sind wie Zäune, hinter denen erst die Welt beginnt. Sie werden ungerecht in ihrem Denken? Ach, wer ist denn zu ihnen gerecht? Wer hungrig ist, der muß auch die Sonne hassen; denn er ist zwar unter ihr, aber sie kann nicht in ihn hinein. Seine Adern sind verkrampft, und sein Herz und sein Magen sind zusammengezogen. Er friert.

Diese Frau mit dem Bettstück wollte ihren letzten Schatz verkaufen, weil ihre Kinder Hunger haben und weil ihr eigener Magen Brot verlangt. Sie wollte Eßbares kaufen für den Erlös; aber man hat ihre letzte Wärmehülle nicht mehr brauchen können. Sie hätten dann freilich alle von morgen an noch mehr frieren müssen. Aber sie hätten sich wenigstens heute und vielleicht auch noch morgen wieder einmal halbsatt essen können.

Wer von uns noch alle Tage satt wird, wer sich noch warmarbeiten kann und wer noch eine geheizte Stube hat, der denke doch an die Frau mit dem letzten Bettstück, an die Kinder, die in Tausenden von Häusern hungern. Hilf wenigstens einem von ihnen! Gib, was du kannst, der Winterhilfe der Arbeiterwohlfahrt!

Hildegard Kawalkowski.

## Frauen und Reichswirtschaftsrat

### Frauenversammlung der Sozialdemokratischen Partei

=o= Am Mittwoch abend sprach im Saale des Elefanten bei einer Hauptversammlung der Frauengruppe die Landtagsabgeordnete, Genossin Kähler (Berlin) über die **Bedeutung des Reichswirtschaftsrates und die in ihm vertretenen Frauenorganisationen.** Da die Rednerin selbst seit dem Bestehen des Reichswirtschaftsrates Mitglied ist und dort mitarbeitet, konnte sie über manches berichten, was für viele der anwesenden Frauen Neues bedeutete. Noch heute haben wir in Deutschland den „vorläufigen Wirtschaftsrat", den man im Jahre 1920 ins Leben rief. Durch die Geldknappheit in der Inflation wurde der Reichswirtschaftsrat verkleinert und heute bilden an Stelle der großen Zahl drei Ausschüsse den Rat, die die gesamten Arbeiten auf finanziellem, wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete leisten. Es ist für die Frauen besonders bedauerlich, daß der Reichswirtschaftsrat eigentlich nie so gearbeitet hat, wie es in unserem Interesse gelegen hätte, hatte er doch eine ganze Anzahl Vollmachten und Rechte, die bestimmend auf eine große Anzahl der Gesetze hätten auswirken müssen. So ist in der letzten Zeit auch von diesen Ausschüssen dagegen Einspruch erhoben worden, warum die Notverordnungen in ihrem Entwurf nicht diesen Ausschüssen vorgelegt wurde. Der Erfolg war leider negativ. Die Rednerin sprach dann eingehend über die Tätigkeit im wirtschafts- und sozialpolitischen Ausschuß. Es ist ein beschämendes Zeichen, daß in den ganzen Ausschüssen nur zwei Frauen als Vertreterinnen sind. Nach langen Mühen gelang es diese Zahl auf vier zu erhöhen. Es gibt heute eine Menge Gebiete, wo die Frauen insbesondere mitberaten können. Die Rednerin erinnerte an die Beratungen bei der Wohnungswirtschaft und dem Siedlungswesen. Durch Hinzuziehen der Hausfrauen könnte man viele Fehler vermeiden, die heute noch auf diesem Gebiete gemacht werden. Die Rednerin berichtete aber auch weiter von der Mitarbeit an den verschiedensten Gesetzen, z. B. am Börsengesetz, am Schankstättengesetz, auch von der eingeleiteten Preissenkungsaktion. Aber auch im Sozialpolitischen Ausschuß wurde eine Menge Arbeit geleistet. Das Verbot der Nachtarbeit für Frauen ist zu erwähnen. Bedauerlich ist es, daß es heute in der Zeit der ungeheuren Arbeitslosigkeit nicht möglich ist, die Kinderarbeit vollständig zu verbieten. In einer Zeit, wo es Millionen von Arbeitslosen in der Landwirtschaft und im Kleingewerbe gibt, müßte es wahrhaftig ein Leichtes sein, ein Verbot für alle Kinder unter 14 Jahren zu erreichen. Die Arbeitszeitregulierung wurde inzwischen durch die Not selbst in Angriff genommen. Der Achtstundentag läßt sich nicht einmal halten. Bei der ungeheuren Zahl der Arbeitslosen wäre eine Arbeitszeit von 5 Stunden vollständig ausreichend, wenn eine anständige Bezahlung Platz greifen würde. Heute ist es so, daß die Jugendlichen unter 16 Jahren ja noch zur Nachtarbeit gezwungen werden können.

Da kam dann die Rednerin insbesondere auf die Verbesserungen für die Hausangestellten zu sprechen. Notwendig wäre eine Arbeitszeitregelung, Abänderung der Unfallversicherung und vieles andere. Eine ganz wichtige Frage war auch Fortbildungsschule. In dem Ausschuß zur Heranbildung wirtschaftlicher Kräfte wurden diese Frage besonders besprochen. Für die Hausangestellten wird aber die beste Lösung sein, daß sie erkennen, daß sie genau wie die Männer sich einer Gewerkschaft anschließen, die ihre Rechte vertreten. Der Zentralverband der Hausangestellten, der dem Gesamtverband angeschlossen ist, ist der Gewerkschaftsbund der Hausangestellten.

Im Anschluß an die mit großem Impuls vorgetragenen Worte fand eine lebhafte Diskussion statt, an der sich eine große Anzahl Genossinnen beteiligten. Mit einem Dankwort an die Referentin und die Erschienenen konnte Genossin Stark die gut verlaufene Versammlung der Frauengruppe schließen.

## Der tägliche Diebstahl

=o= Nicht alles, was so täglich gestohlen wird, erfährt seinen Abschluß vor dem Richter. Zuweilen kommt es aber doch vor, daß der Täter vor dem Kadi landet, dann beginnt ein Streiten um den Angeklagten. Kleinigkeiten ohne oder mit ganz geringem Wert sind in einem Fall Mittel, um einen Menschen monatelang hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Ein lediger Arbeiter, Fräßer von Beruf, wohnt mit seinem Arbeitskollegen auf einem Zimmer. Er ist arbeitslos, sein Kollege hat noch das Glück, zu arbeiten. Die Unterstützung reicht dem Erstgenannten nicht aus, er nimmt eines Tages den Mantel seines Kollegen und versucht ihn zu versilbern. Für 5 ℳ will er ihn einem Bretzelmann verkaufen, der handelt aber um den Preis und bezahlt schließlich 4 ℳ. Mit den 4 ℳ geht er fort und holt sich mal was zu essen, trinkt vielleicht auch einen für den Durst. Ein Fall, der öfters vorkommt, der keine besonders schlimmen Folgen hätte, wenn es sich hierbei nicht um einen Rückfalldiebstahl handeln würde. Resultat: Drei Monate Gefängnis. Geschädigt ist zudem der Bretzelmann um seine 4 ℳ, weil er ja nichts Gestohlenes kaufen darf. Für diese 4 ℳ, die vielleicht in einer Stunde ausgegeben worden sind, verschwindet der Angeklagte nun für 3 Monate hinter Gefängnismauern. Dabei sind ihm mildernde Umstände zugebilligt worden.

Ein weiterer Arbeiter ist verheiratet, lebt aber nicht mit seiner Frau, sondern hat hier seine Freundin und wenn er mit der ein wenig Krach hat, hält er sich für den Fall noch eine Ersatzfreundin bereit. Er hat sich eines Vertrauensbruches schuldig gemacht. Die Freundin, die er erst 14 Tage kannte, hat ihm ihre Wohnungsschlüssel zur Verfügung gestellt. Die hat er benutzt, um an einem schönen Tag eine Steppdecke zu holen und damit in eine Wirtschaft zu gehen und sie dort zu verhandeln. 6 ℳ erhält er dafür. Dafür steht er jetzt vor dem Richter. Rückfalldiebstahl! Ist in vollem Maße geständig und seine Freundin, die heute gegen ihn aussagt, hat auch kein großes Interesse an ihm. Mit 19 Vorstrafen für Eigentumsdelikte erhält er für diesen Fall vier Monate Gefängnis. Er nimmt die Strafe sofort an.

Dann kommt ein Untermieter, der, als er bei seinem Wirt in der Küche Wasser holte, auf dem Gang eine goldene Kette gesehen haben will, an der eine Uhr gehängt hat. Da gerade der Eigentümer die Stiege herauf kam, blieb ihm gar keine andere Wahl, als sie einzustecken! Nachher hat er sie aber zum Pfandhaus gebracht und hat für die Uhr 40 ℳ, für die Kette 65 ℳ erhalten. Daß sich das Geschäft auch rentiert, hat er dann die Pfandscheine auch noch verkauft und das Geld für sich verwendet. Lange wollte er den Diebstahl nicht zugeben, als man ihm denselben aber bewiesen hatte, gestand er es mit Mühe ein. Der Bestohlene macht einen recht wütenden Eindruck. Auf seinen früheren Untermieter ist er natürlich nicht gut zu sprechen. Das kann man verstehen. 170 ℳ hat er bis jetzt gebraucht, um wieder zu seinem Eigentum zu kommen. Wieder Rückfalldiebstahl! Urteil 6 Monate Gefängnis. Auch hier viele Vorstrafen. Nur seine Jugend und weil man noch einmal versuchen will, dem Angeklagten Gelegenheit sich zu bessern zu geben, rettet ihn vor dem Zuchthaus.

So geht es den ganzen Vormittag vor dem Einzelrichter. Die Türe öffnet sich, ein neuer Fall. Nach kurzer Zeit ist über die nächste Zeit seines Lebens entschieden. Lebensschicksale rollen vor den Augen eines sich interessierenden Publikums ab, erwecken manchmal Mitleid, oft auch Schadenfreude. Unterdessen arbeitet der Betrieb ununterbrochen weiter.

## Schäferstündchen am Rande der Stadt

Einen halben Vormittag streifte ich rings um Karlsruhes Peripherie durch die herbstlichen Felder und Fluren, — vom Exerzierplatz über Grünwinkel, an den niederen, alten Häusern von Beiertheim und Bulach vorbei und hinüber bis zu den saftigen Wiesen bei Rüppurr, — und suchte den Schäfer mit seiner Herde. Mancher in der Großstadt weiß vielleicht gar nicht, welch liebliche Bilder ländlich und poetisch anmutender Naturechtheit ihm so unmittelbar nahe begegnen mögen. Doch ein kleiner Spaziergang in die freie Umgebung, außerhalb der Straßen, Häuserblocks und Arbeitsstätten in Karlsruhe, überzeugt jeden, der nicht blind auf alltagsfernen Pfaden dahinwandelt. Ein halbes Dutzend Schäfer zieht sowohl den Sommer über wie im Winter unentwegt im weiten Kreise um die Stadt. Heute hier, morgen dort, — ein lustiges Leben in der schönen, freien Natur, denkt man vielleicht dabei. Aber der Schäfersmann weiß auch von Wind und Wetter, von Regen und Schnee ein Liedlein zu singen (dessen frostige Melodie nicht immer so schön klingt, wie es die romantische Hirtenflöte auf den bekannten Bildern und Gemälden vorzaubert). Freilich, wenn die Sonne scheint, dann ists lustig draußen. Dann grast die Herde tagsüber, unter Mittag legen sich die Schafe blöckend nieder, und am Abend werden sie in die Hürden und Ställe getrieben. Dann kann der Schäfersmann mit dem langen Hirtenmantel und dem Schaufelstecken frohgelaunt in den Tag hineinleben. Na, und was ein richtiger Schäfer ist, dem noch das Blut der alten Nomaden in den Adern rieselt, der schlägt sich wetterfest, einsilbig und mit selbstzufriedenem Gemüt durch sein Dasein, dem noch ein Rest lustiger Freiheit anhaftet.

Spärliche Novembersonne und der herbstliche Dunst eines späten Altweibersommers flimmert über den niederen Gräsern. Nirgends eine Herde zu erblicken. Da läuft vor mir eine lehmige Ackerfurche in ziellos wegweisende Richtung, schnurgerade immer weiter — und da, plötzlich kaum zwanzig Schritte vor mir, kauert die Herde in einer Bodenmulde. Die Hunde schlafen. Dem Schäfer sitzt der breitgekrempte Hut tief in der niedergebeugten Stirn. Alles verdaut. Darf man da stören? — Doch der Schäfersmann blickt von selbst auf. Sein freundliches braunes Gesicht mit den Bartstoppeln glänzt. Er freut sich auf ein kleines Gespräch, bei dem man zuvor gemütlich die Pfeife anzündet und abwartet, was der andere zu erzählen weiß.

„Ja, ja, Wind und Wetter ist man gewohnt", spricht er, „aber man muß leben, und ich verdiene mein Brot unter freiem Himmel noch immer leichter als die da drinnen in der Stadt." Wieviel er bei seiner Herde verdient . . . „O, der Lohn ist kärglich, aber bin ich nicht ein freier Herr über mich und die da!" Er deutet auf die Herde, stößt einen leisen trillerähnlichen Lockruf aus, und einige ältere Hämmel heben die Köpfe. „Es wird keiner lungenkrank in unserm Berufe, aber in die Glieder ziehts einem heizeiten." Ob er auch heilkundig sei, wie man landläufig von den Schäfern berichtet. Er zieht Flasche und Pinsel aus dem Mantelrock und erklärt, daß er oft als Arzt der Herde eingreifen müsse. Besonders im Winter, wenn die Erde hart gefroren ist, gibt es wundgelaufene Klauen unter der Herde. Und er ist verantwortlich für seine Schützlinge. Da gibt es viele Krankheiten, bei denen man nicht immer nach dem Tierarzt rufen kann, sondern wo der Schäfer sich zu helfen wissen muß. Er heilt Wunden, läßt zur Ader, und wenn die Jungen zur Welt kommen, amtiert er als Geburtshelfer, zu dem die Mütter der Herde ergebenes Zutrauen haben. Mit dem Wollescheren ist es heute anders als früher; meist veranlaßt es der Besitzer der Herde, der besonders geeignete Leute für dieses Geschäft beauftragt, die dann gleich den Ertrag übernehmen.

Ich begleite die Herde ein Stück mit dem Schäfer, der inzwischen das Signal zum Aufbruch gegeben hat. „Chasseur" und „Schallo", seine beiden Hunde, treten in Tätigkeit und traben von hinten um die Herde.

Ob es denn genug Futterplätze für mehrere Herden in diesem Umkreis gibt, frage ich. „Es gibt genug Plätze, und für unsere Herden reichen sie sogar zum Wechsel aus. Trockene Weiden, erklärt der Schäfer, brauchen die Tiere vor allem, um gesund zu bleiben. Ihr Fleisch ist dann die beste Nahrung für den Menschen, weil sie Tag und Nacht im Freien leben können, anders als sonst das Schlachtvieh in den Ställen.

Während unseres Gesprächs sind wir in die Nähe der Hürden gekommen, in deren Nachbarschaft ein bescheidener Karren mit einem Kastenverschlag steht. Der Schäfer blinzelt und weist mit der ausgestreckten Hand hinüber. „Sehen Sie, das ist mein Landhaus; es ist fahrbar und ich schlafe auch im Winter warm drin." Ich bin gerührt von so viel Bescheidenheit.

Als ich mich verabschiede und der wetterfeste Mann seine Pfeife, die erloschen war, erneut anzündet, verspreche ich, ihn wieder zu besuchen, wenn die Herde von Jungtieren bevölkert ist, deren Leben und Treiben dann die ganze rührende Sorge des Hirten gilt. Denn sonst bietet sein Dasein im menschlichen Sinne nur wenig Abwechslung, und die meisten in seinem Beruf haben weder Weib noch Kind.

—d.

## Der Wert des eingeschriebenen Briefes

Amtlich wird uns geschrieben: Unter obiger Ueberschrift sind in letzter Zeit in zahlreichen Tageszeitungen unter Hinweis auf eine geänderte Behandlungsweise der Einschreibbriefe während der Beförderung gleichlautende Notizen erschienen, in denen behauptet wird, daß für die der Post übergebenen eingeschriebenen Briefe nicht mehr die gesicherte Beförderung garantiert sei, die Briefe „wanderten" von der Auflieferung am Postschalter bis zur Ausbändigung an den Empfänger „ohne Kontrolle". Diese Information ist unrichtig; sie ist geeignet, das Vertrauen der Auflieferer von Einschreibbriefen in die sichere Beförderung ihrer Sendungen zu erschüttern. Es trifft zwar zu, daß die Post im Jahre 1928 in dem Bestreben, die Abwicklung des Verkehrs zu vereinfachen und zum Nutzen der Postkunden flüssiger zu gestalten, eine vereinfachte Behandlung der Einschreibbriefe eingeführt hat. Bei dieser neuen Art der Behandlung wird jedoch auch jetzt noch der Einschreibbrief von der Auflieferung bis zur Ausbändigung an den Empfänger abweichend von den gewöhnlichen Briefen besonders behandelt. Er wird in besonders gekennzeichneten Bunden verpackt, im Postbetriebe von Hand zu Hand übergeben und dem Empfänger gegen Empfangsbescheinigung ausgehändigt. Gleichzeitig mit der neuen Beförderungsart sind auch besondere ausreichende Sicherheitsmaßnahmen gegen den Verlust von Einschreibbriefen getroffen worden, so daß ein Grund zur Befürchtung, daß eine Gefährdung der Sicherheit der Sendungen eingetreten sei, nach den seit 3½ Jahren gemachten Erfahrungen nicht vorliegt.

## Gut besuchter Werbeabend des Verkehrsvereins

Unter den schwierigen Zeitverhältnissen hat selbstverständlich auch der Verkehrsverein im hohen Maße zu leiden. Die Werbung für den Verkehr nach Karlsruhe ist stark beschränkt. Anerkannt werden darf, daß sich der hiesige Verkehrsverein keine Gelegenheit zu irgendwelcher praktischer Arbeit entgehen ließ. Dienstag abend hatten sich erfreulich zahlreich Interessenten im Saal III des Colosseum-Restaurants zusammengefunden, um bei verkehrswerbenden Vorträgen und künstlerischen Darbietungen einige anregende Stunden zu verleben.

Herr Adolf Supper zeigte in manchmal geradezu ausgezeichneten Lichtbildern die Schönheiten Karlsruhes und seiner näheren Umgebung, insbesondere die Idylle des Rheinwalds und Rappenwörts.

Herr Verkehrsdirektor Lacher ging auf die systematische Werbung für den Verkehrsverein ein und stellte dabei fest, daß der Verkehrsverein seine Tätigkeit weit über das Ziel eines örtlichen Vereins hinaus entfalte. Nicht nur das Ideale und der Schwung des Herzens fördert die Bestrebungen des Verkehrsvereins, sondern die finanzielle Fundamentierung durch die Mitgliedsbeiträge ist wichtiges Erfordernis. Auch die Stadt muß die Zuschüsse für die Tätigkeit des Verkehrsvereins kürzen. In humorvollen Ausführungen gingen einige Anwesende auf die Elektrifizierung der badischen Hauptstrecke, auf die Anbringung der Wegweiser für den Automobilverkehr und die Verkehrsregelung an der Hauptpost ein.

Recht gut waren die künstlerischen Darbietungen. Prächtig das Kornett-Quartett des Musikvereins Harmonie. Fräulein Erna Seedorf hatte mit Recht die Sympathien sofort auf ihrer Seite. Gesanglich einwandfrei bot sie Lieder von Wolf und Strauß dar. Frau Emma Lorenz begleitete dezent und einfühlsam. Köstlich wie immer war Paulchen Müller. Er bringt doch jedesmal etwas Eigenes. Nichts wirkt bei ihm gekünstelt, alles ist sprudelnder Humor, lachende Freude, gewürzte Geistigkeit.

Mit den Veranstaltern hoffen wir, daß diesen unterhaltenden Werbeabenden der umgemünzte Erfolg für die Tätigkeit des Verkehrsvereins nicht versagt bleiben möge.

Schir.

*

(:) **Altkleider-usw.-Sammlung der Notgemeinschaft.** Der erste Sammeltag der Notgemeinschaft an gebrauchten Kleidern, Wäsche, Schuhen und Hausrat hat ein recht günstiges Ergebnis gehabt. Die Sammlung wird am Freitag, 20. d. M., fortgesetzt und zwar wird die Sammelkolonne 1 in den Straßen und Häusern tätig sein, die zwischen Kaiserstraße—Karlstraße—Kriegsstraße und Karl-Friedrich-Straße liegen. Die Sammelkolonne 2 wird dagegen ihr Tätigkeitsfeld in dem Bezirk zwischen Kaiserstraße—Kapellenstraße—Kriegsstraße und Karl-Friedrich-Straße verlegen.

**Müllabfuhr.** Das Städtische Tiefbauamt erläßt in der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen.

(:) **Platzmusik für die Notgemeinschaft.** Die Polizeikapelle, unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Heisig, wird am Donnerstag, den 19. November, zwischen 12 und 13 Uhr auf dem Stephansplatz ein Promenadekonzert für die Notgemeinschaft veranstalten.

Mach Dir und andern Freude, gib zur Winternothilfe!

# Die Polizei berichtet:

### Tödlicher Unfall

**Am Mittwoch vormittag wurde der ledige 29 Jahre alte Hilfsarbeiter Ludwig Kober aus Neuburg a. Rh. mit einer schweren Gehirnerschütterung, die er sich durch Sturz bei der Arbeit am hiesigen Rheinhafen zugezogen hatte, ins Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er am Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlag.**

### Versuchte Selbsttötung

Vergangene Nacht wurde die Polizei durch die Nachricht, es hätte sich ein Mann erschossen, nach dem Hofe eines Hauses in der Gartenstraße gerufen. Die Beamten fanden dort in der Ecke einen Büroangestellten, der sich eben mit einem Walzenrevolver, den er noch in der Hand hielt, einen Streifschuß am Kopf beigebracht hatte. Der Unglückliche wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Er befindet sich außer Lebensgefahr. Ueber die Motive der Tat bestehen nur Vermutungen.

### Schlägerei

Wie die Polizei erst jetzt erfuhr, wurde in der Nacht zum Sonntag in der Kaiserstraße drei Studenten, die sich auf dem Heimweg befanden, von zwei Unbekannten überfallen und vermutlich mit Schlagringen mißhandelt, wobei zwei der Angegriffenen mehrere Verletzungen im Gesicht davontrugen.

### Verkehrsunfall

Ecke Rhein- und Hardtstraße kollidierte am Mittwoch nachmittag ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnzug der Linie 2. Die Elektrische wurde leicht gerammt. Der Kraftfahrer gelangte wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung zur Anzeige.

### Diebstähle

Ein unbekannter Täter entwendete mittels Nachschlüssels aus einem verschlossenen, in der Eisenlohrstraße aufgestellten Personenkraftwagen eine Brieftasche mit einem auf den Namen Karl Stark lautenden Führerschein, Klasse 3b, sowie Zulassung und Steuerkarte für den Pkw. IV B 21 678.

# Aus Organisationen und Vereinen

### Vom Bau der Vermunt-Sperre in Vorarlberg

**Filmvortrag im Bezirksverein Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen**

Herr Dipl.-Ing. Widmann hielt vor einer sehr großen Zahl von Gästen und Mitgliedern des Bezirksvereins Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen einen zweistündigen Vortrag über die Erstellung der Staumauer Vermunt in Vorarlberg. Diesen Bau führte Herr Widmann als Oberbauleiter der mit der Ausführung beauftragten Arbeitsgemeinschaft der Firma Dyckerhoff & Widmann AG. und zwei weiterer österreichischer Baufirmen durch. Die Lage der Baustelle, ungefähr 1800 Meter ü. M., in prächtiger wilder Alpenlandschaft — der Silvrettagruppe in Vorarlberg — weit ab von jeder menschlichen Siedlung, gibt damit schon die Schwierigkeiten und Gefahren an, die der Ingenieur als Baumeister und Organisator zu überwinden hatte. Diese ungewöhnlichen Verhältnisse einer alpinen Baustelle, wie die Beschränkung der örtlichen Bautätigkeit auf 5 Monate im Jahr, die Lawinengefahr, die Erschließung des hochalpinen Baugeländes, der Einfluß der Höhenlage und Natur auf Menschen und Maschinen usw. ließen die anschaulichen Ausführungen des Vortragenden und die vorgeführten Lichtbilder und Filme sehr gut erkennen. Sie zeigten weiterhin, welche interessanten Maßnahmen die Bauleitung ergriffen hatte, um durch eine weitgehende Mechanisierung und Organisation des Baubetriebes sich der genannten Schwierigkeiten zu entledigen und um eine möglichst große Beschränkung der Gesamtbauzeit und mit Rücksicht auf den Zwang der örtlichen Verhältnisse eine weitgehende Verringerung der Arbeitskräfte herbeizuführen. Diesem Ziele gemäß war die ganze Baustelleneinrichtung aufgebaut, in der der Fließbetrieb vorherrschte. Dieser führte fast alle Arbeiten von der Materialgewinnung bis zur Betonierung automatisch durch. Besondere Beachtung erweckte die wohl nicht mehr zu überbietende Organisation der Arbeitsvorgänge in der „Betonfabrik".

Im Gegensatz zu den anderen neueren Sperren ist die Vermuntsperre im Stampfbetonverfahren hergestellt worden. Wenn sie auch in ihrem Stauvermögen von 5,4 Millionen Kubikmeter Wasser kleiner als die Schwarzenbachtalsperre mit 15 Millionen Kubikmeter Wasser ist, so weist sie jedoch eine bedeutend größere Leistung auf. Bei einem Nutzgefälle von 690 Meter (gegen 360 Meter der Schwarzenbachtalsperre) und einer sekundlichen Schluckfähigkeit seiner Turbinenanlage von 18 Kubikmeter (gegen 7 Kubikmeter der Schwarzenbachtalsperre) leistet sie eine jährliche Arbeit von 150 Millionen Kilowattstunden gegen 11 Millionen der Schwarzenbachtalsperre. Die Vermuntsperre ist also ein wichtiger Elektrizitätslieferant. Entsprechend dieser Bedeutung bildet sie den südlichsten Punkt der großen deutschen 22 000-Volt-Fernleitung, die quer durch Westdeutschland bis Köln reicht und die die größte europäische Kraftleitung darstellt. Die Vermuntsperre ist damit nicht nur ein wichtiges Glied der deutschen Elektrizitätsversorgung, sondern sie bildet auch ein rühmliches Beispiel der Tüchtigkeit und Organisationskraft des deutschen Ingenieurs. So ist es verständlich, daß der Vortrag, in Verbindung der im Film so ausgezeichnet zur Darstellung gebrachten Wirkung der gewaltigen hochgelegenen Gebirgsgegend einen großen Eindruck hinterließ.

### Lichtspielhäuser

**„Gloria-Palast" — Die Drei von der Tankstelle**

Liebe, alte Freunde sind wieder hier eingetroffen. „Die Drei von der Tankstelle" haben noch einmal mit ihrem unverwüstlichen Humor, ihrer sprühenden Laune und ihren famosen Liedern Einzug im Gloria gehalten und wurden genau so jubelnd begrüßt, wie bei ihrem ersten Besuch. Der Film hat noch nichts von seiner ursprünglichen Zugkraft eingebüßt, die Schlager, die doch schon so unzählige Male in aller Welt täglich wiederholt werden, sind nicht abgedroschen, zünden immer wieder. Lilian Harvey beherrscht mit ihrem charmanten Spiel, ihrem hübschen Singen und ihrem genialen Tanzen die Situation. Und dann „Die Drei", Willy Fritsch, Hans Rühmann, Oskar Karlweiß! Die reißen mit! Ein Terzett, wie es im besten Kabarett nicht besser zusammengestellt werden kann. Der Film lockt alltäglich eine stattliche Besucherzahl an. Die Gloria-Direktion verdient Dank und Anerkennung, daß sie diesen Film sich noch einmal sicherte. — Im Beiprogramm gefällt besonders gut das Ufa-Kabarett, das uns mit einer Reihe erster und bester Kabarettkünstlerinnen und -künstler vertraut macht. Von besonderem Interesse ist auch ein Gang durch die Anlagen der Zigarettenfabrik Haus Neuerburg, wobei wahre Wunderwerke der Technik in den Maschinensälen und den Fabrikanlagen gezeigt werden. —l—

**„Reserve hat Ruh" im U.-T.**

Wie es vorauszusehen war, hat der Film „Reserve hat Ruh", der augenblicklich im Union-Theater gezeigt wird, einen so großen Anklang beim Karlsruher Publikum gefunden, daß sich die Direktion des Union-Theaters gezwungen sah, den Film vorläufig zu verlängern. Allerdings kann der Film am kommenden Sonntag, dem Totensonntag, in Anbetracht dem Ernste dieses Tages, seiner lustigen Einstellung wegen nicht gezeigt werden. Es ist daher empfehlenswert, den Film noch vor Samstag anzusehen.

# Kleine badische Chronik

### Schon wieder ein Brand im Bezirk Pfullendorf

* **Pfullendorf**, 18. Nov. Dreimal hatten es äußerst glückliche Umstände verhütet, daß in Burgweiler Brände mit schwerwiegenden Folgen entstanden, da muß im benachbarten **Riedhausen** erneut ein Brandfall gemeldet werden. Diesmal aber hat das wütende Element **großen Schaden** angerichtet. Das stattliche Wohnhaus und das umfangreiche Oekonomiegebäude des Landwirts **Fetscher** brannte völlig nieder. Brandstiftung muß wohl angenommen werden.

### Liebesdrama

*** Konstanz, 18. Nov. Heute nachmittag spielte sich in der Hindenburgstraße ein blutiges Liebesdrama ab. Ein gewisser Oßwald aus dem benachbarten Kreuzlingen in der Schweiz, gab auf seine Geliebte, die 22jährige Kaufmannstochter Biller mehrere Revolverschüsse ab und verletzte das Mädchen durch Bauch- und Lungenschuß lebensgefährlich. Sodann richtete er die Waffe gegen sich selbst und erschoß sich. Der Grund zur Tat soll darin liegen, daß das Mädchen das Verhältnis mit ihm seit einiger Zeit gelöst hat.**

### Schwerer Verkehrsunfall — Ein Kind gerät unters Auto

* **Schwetzingen**, 18. Nov. Gestern nachmittag wurde auf der Hebelstraße die siebenjährige Tochter des Arbeiters **Friedrich Gembe** von einem Schwetzinger Taxameterauto überfahren. Das Kind erlitt so schwere innere Verletzungen, daß es alsbald im Krankenhaus operiert werden mußte. Die Schuld an dem Unglück dürfte den Führer des Kraftwagens treffen, der durch die gegenwärtig gesperrte Hebelstraße fahren wollte und, als er nicht mehr weiter konnte, ohne vorheriges Signal den Rücklaufgang einschaltete, wobei das ahnungslos über die Straße schreitende Mädchen unter den Wagen geriet.

### Wieder die Bahnschranke durchbrochen

**DZ. Kirrlach (Bruchsal), 18. Nov. Bei Waghäusel durchfuhr gestern nachmittag ein Motorradfahrer aus Kirrlach in schärfstem Tempo die Bahnschranke in dem Augenblick, als gerade ein Güterzug die Strecke passiert hatte. Durch den heftigen Anprall schnellte die Schranke in die Höhe, und dem an der Kurve stehenden Bahnwärter Hoffmann drang der Drehhebel in den Leib. Der schwerverletzte Beamte wurde ins Karlsruher Krankenhaus gebracht. Der Motorradfahrer kam mit heiler Haut davon.**

*

**Rauenberg** (Amt Wiesloch). Am Kirchweihsonntag war hier ein Kettenkarussell aufgestellt. Ein junger Mann aus Walldorf stürzte aus beträchtlicher Höhe ab und brach einen Arm.

**Flehingen** bei Bretten. Der Omnibusbesitzer **Peter Göpferich** aus Bauerbach verlor an der Eisenbahnüberführung die Herrschaft über seinen Wagen, der die 4—5 Meter hohe Böschung hinabstürzte und sich mehrmals überschlug. Glücklicherweise befand sich kein Fahrgast in dem 24-Sitzer. Göpferich selbst erlitt nur leichtere Verletzungen. Das Auto ist schwer beschädigt.

* **Malsch** bei Wiesloch. Auf einem hier am Kirchweihsonntag abgehaltenen Tanzvergnügen spielte ein Gast aus Karlsruhe mit dem Revolver. Dabei entlud sich die Waffe und eine Kugel durchdrang das Bein eines neben ihm sitzenden 20jährigen Mädchens aus Mingolsheim. Die Kugel durchschlug den Knochen und drang in das andere Bein ein. Nachdem die erste Hilfe geleistet war, wurde das Mädchen in das Heidelberger Krankenhaus verbracht.

* **Malsch** bei Wiesloch. Der 48 Jahre alte Landwirt Johann Brucker von hier wurde bei Mingolsheim ein Opfer der Autoraserei. Er wurde auf der Landstraße von einem Auto, das mit 70—80 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, von hinten erfaßt und überfahren. Brucker erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

**Schwetzingen**, 18. Nov. **Ehrung für Ministerialrat Professor Dr. Hirsch.** Der Referent der badischen Hochbauverwaltung, Ministerialrat Professor Dr. Fritz Hirsch-Karlsruhe, der schon im Dezember 1929 in Würdigung seiner Verdienste um die Erhaltung des Schwetzinger Schlosses und der Schloßgartenbauten zum Ehrenbürger der Stadtgemeinde Schwetzingen ernannt wurde, ist aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums des Verkehrsvereins auch zum Ehrenmitglied dieses Vereins ernannt worden. Diese Auszeichnung ist als ein Akt des Dankes an Ministerialrat Dr. Hirsch persönlich sowie an die badische Staatsregierung aufzufassen. Man weiß in Schwetzingen die in den letzten Jahren durchgeführten Renovationsarbeiten an den staatlichen Bauten wohl zu schätzen und ist dankbar dafür, daß diese Baudenkmale und Kulturdokumente kurpfälzischer Geschichte vor dem Verfall gerettet worden sind.

* **Mainwangen** (Amt Stockach). Gegen 3 Uhr nachmittags brach in der Scheuer des Landwirts Adolf Müller ein Brand aus, der auch das Wohnhaus erfaßte und beide Gebäude einäscherte. Die Fahrnisse konnten zum größten Teil gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt etwa **25 000 M** und ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand ist durch **Fahrlässigkeit** eines Elektromonteurs entstanden, der in der Scheuer bei Reparaturen unvorsichtig mit einem offenen Licht hantiert hatte.

**Knielinger Schweinemarkt** vom 18. November. Zufuhr 33 Milchschweine, Preise 10—13 M pro Paar. Handel mittel. Nächster Markt am Mittwoch, 25. November.

## Der Mord in Freistett

Der dritte Verhandlungstag des Schwurgerichts brachte die Verhandlung gegen David Schütt, dessen Ehefrau Sofie Schütt und den Dienstknecht Karl Wiederrecht aus Freistett wegen Mord. In der Nacht vom 16. auf 17. Juni 1931 wurde die Witwe Katharina Schütt geb. Palmer, nachdem ihr tagelang in Getränken Schlafmitteltabletten verabreicht worden waren, in ihrem Bette erstickt. Katharina Schütt betrieb seit dem Tode ihres Mannes, seit 1908, mit ihrem einzigen Kinde, David Schütt, die Landwirtschaft. David Schütt heiratete im Jahre 1921 und wohnte mit seinen vier Kindern bei seiner Mutter und hausierte nebenbei mit Wäsche und Butter. Seine Ehefrau Sofie Schütt, 35 Jahre alt, aus Querbach, war streitsüchtig. Es kam deshalb oft zu Händeleien mit der Witwe Katharina Schütt. Die Auseinandersetzungen nahmen solche Formen an, daß die Schwiegermutter wiederholt aus dem Hause flüchtete. Die Familienverhältnisse verschlechterten sich erheblich als der Karl Wiederrecht 1930 eingestellt wurde. Zwischen dem Wiederrecht und der Frau Schütt kam es unter Duldung des Ehemannes zu intimem Verkehr. Karl Wiederrecht, 27 Jahre alt, aus Rheinbischofsheim, ist zweimal wegen Diebstahls und wegen grobem Unfug bereits mit Gefängnis bestraft. Aus einem Verhältnis gingen drei uneheliche Kinder hervor, und er galt als frecher und fauler Mensch. Infolge des Rückgangs der Landwirtschaft und den schlechten familiären Verhältnissen entschloß sich Schütt, seine Landwirtschaft in Freistett aufzugeben. Es gefiel ihm in Freistett nach seinen Aussagen nicht mehr, hauptsächlich weil ihm angeblich wiederholt Gegenstände gestohlen worden sind. In Waldsee im Allgäu beabsichtigte Schütt ein Anwesen zu kaufen, um sich dort eine Existenz zu gründen. Die Landwirtschaft mit Haus kostete 24 500 M, davon sollten 12 000 M anbezahlt werden. Infolge der hypothekarischen Belastung seines Anwesens in Freistett fehlte Schütt das notwendige Geld, deshalb machte er den Versuch, bei seiner Mutter, der Witwe Katharina Schütt, Geld zu bekommen. Die 69 Jahre alte Frau weigerte sich, durch Unterschift Geld zu geben, da sie von Freistett, wo sie eingelebt und bekannt ist, nicht fortziehen wollte. Darauf trugen sich die drei Angeklagten mit dem Gedanken, die Frau zu beseitigen, um das Geld zu erhalten. Es wurden wiederholt Versuche gemacht, die Frau umzustimmen, aber die Frau blieb fest. Es wurden dann aus Lichtenau aus einer Apotheke Adalintabletten gekauft, die ihr langsam in Kaffee oder Tee beigebracht worden sind. Gleichzeitig, um sich zu sichern, wurde mit Bekannten und sonstigen Leuten ein Briefwechsel eingeleitet, in der von schwerer Krankheit der Schwiegermutter gesprochen wurde. Als alle Tabletten nichts nützten, verstopfte Frau Sofie Schütt der Schwiegermutter mit einem Taschentuch den Mund. Der Knecht Karl Wiederrecht war ihr dabei behilflich.

Die Vernehmung der Angeklagten nahm den ganzen gestrigen Tag in Anspruch; sie erbrachte im wesentlichsten obigen Tatbestand. Donnerstag morgen wird die Verhandlung fortgesetzt, und die Zeugenvernahme wird vorgenommen.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Ueber England versucht neuerdings eine atlantische Zyklone nach dem Kontinent vorzudringen. Sie verstärkt dabei die Luftzufuhr aus Osten über unserm Gebiet. Es wird daher noch kalt bleiben.

**Wetteraussichten für Freitag, 20. November:** Fortdauer der bestehenden, zeitweise bewölkten und trockenen Witterung, Nachtfröste.

## Wasserstand des Rheins

Basel 09, gest. 1; Waldshut 206, gest. 2; Schusterinsel 60, gef. 3; Kehl 213; Maxau 378, gef. 4; Mannheim 255, gef. 3; Caub 173 Zentimeter.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Das Reichsbanner veranstaltet in den Wintermonaten eine Vortragsreihe über die politische Geschichte Deutschlands. Am Donnerstag, 19. November, abends 8 Uhr im „Elefanten", Kaiserstraße 42, hält Reg.-Rat Kam. Stenz den ersten Vortrag.**

**Wir bitten alle aktiven und passiven Mitglieder, den Vortrag zu besuchen.**

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Todesfälle und Beerdigungszeiten.** 17. Nov.: Johann Braun, Rektor a. D., Ehemann, alt 63 Jahre. Beerdigung am 20. Nov., 14.30 Uhr. Karl Kohnle, Straßenbahnoberschaffner a. D., Ehemann, alt 63 Jahre. Beerdigung am 20. November, 12.30 Uhr.

## Veranstaltungen

**Musikalische Morgenfeier des Badischen Kammer-Orchesters.** Das Badische Kammerorchester wird unter der Leitung von Konzertmeister Josef Pelscher am Sonntag, den 6. Dezember, im Konzertsaal der Badischen Hochschule für Musik eine Haydn-Morgenfeier mit Kammermusikwerken und zwei der beliebtesten Sinfonien veranstalten.

*

Donnerstag, 19. November:

**Badisches Landestheater:** Die Prinzessin auf dem Seil. 20 Uhr.
**Gloria-Palast:** Die Drei von der Tankstelle. Buntes Beiprogramm.
**Kammer-Lichtspiele:** Kaiserliebchen. Weibergeschichten des Kapitäns Lash. Beiprogramm.
**Palast-Theater:** Trader Horn. Beiprogramm.
**Residenz-Lichtspiele:** Panik in Chicago. Beiprogramm.
**Schauburg:** Schatten der Unterwelt. Beiprogramm.
**Union-Theater:** Reserve hat Ruh. Beiprogramm.
**Badischer Kunstverein:** Waldemar Coste-Gemälde und solche Karlsruher und auswärtiger Künstler. 10—13 und 14—16 Uhr.
**Kaffee Bauer:** Heute abend Gesellschaftstanz.
**Kaffee Odeon:** Gretel von Walden: Stimmungshumoristin. Willy Eberz: Rheinischer Komiker. Nachmittags und abends.


## Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile — Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet

**Karlsruhe.**

**TV. Naturfreunde.** Heute abend 8 Uhr **Wintersportversammlung** in der „Gambrinushalle". Wichtige Tagesordnung, daher restloses Erscheinen aller Wintersportler erforderlich. 8409

**Lassallia.** Freitag abend 8 Uhr **Zusammenkunft** bei Mitglied Baumeister im „Kolosseum". Zahlreiche Beteiligung erwartet

8408 Die Verwaltung.


Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH., Karlsruhe

2148

Eine gute Nachricht:

Jede Umhüllung eines MAGGI-Suppen-Würfels gilt - auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist - als 1 Gutschein.

# Jetzt der sensationelle 1 Mark Verkauf

**Burchard**

bietet Ihnen jetzt noch einmal eine Gelegenheit, in Anbetracht der Zeitverhältnisse, und bringt auf Wunsch vieler Kunden einen neuen

**1 Mark-Verkauf!**

**Burchard**

hat wieder jedes Angebot bis zum Äußersten ausgearbeitet

**Jeder soll kaufen können!**

Für 100 Pfennig mehr als 100% Gegenwert.

Versäumen Sie diese außerordentliche Gelegenheit bei Ihren Weihnachts-Einkäufen nicht.

**BURCHARDS**

**1 MARK**

**VERKAUF**

wird viele Wünsche für wenig Geld zufriedenstellen

## Damen-Strümpfe

**2 Paar echt Mako** gut verstärkt · · · Paar **1.-**
**Reine Wolle** gewebt · · · Paar **1.-**
**Wolle mit Kunstseide** mit 4 facher Sohle, in modernen Farben, Paar **1.-**
**Seidenflor** mit 4 facher Sohle und Spitzferse · · · Paar **1.-**
**Kunstseide plattiert** feinmaschig · · · Paar **1.-**
**Künstl. Waschseide** mit 4 facher Sohle, in modernen Farben, Paar **1.-**
**Strumpfgamaschen** reine Wolle · · · Paar **1.-**

## Kinder-Strümpfe

**4 Paar Baumwolle** gestrickt · · · Größe 1–4 **1.-**
**Wolle plattiert,** einzelne Paare, gewebt, schwarz und grau, Gr. 6, 7, 8, Paar **1.-**
**Reine Wolle** oder Wolle plattiert · · · Größe 5–10 Paar **1.-**
**2 Paar Baumwolle** gestrickt, schwarz od. farbig, Größe 5–10 Paar **1.-**
**Gamaschen** reine Wolle gestr., beige od. grau, Gr. 6 u. 8 Paar **1.-**

## Handschuhe

**Damen-Handschuhe** reine Wolle, gestrickt · · · Paar **1.-**
**Damen-Handschuhe** imitiert Leder, mit und ohne Umschlag, innen gerauht oder Halbfutter · · · Paar **1.-**
**Herren-Handschuhe** Lederimitation, gelb oder farbig · · · Paar **1.-**

## Wollwaren

**Damen-Pullover** hübsche Muster · · · **1.-**
**Haferlsocken** reine Wolle · · · Paar **1.-**
**Baskenmütze** reine Wolle, doppelt gestrickt · · · **1.-**
**Kinder-Pullover** hübsch gemustert · · · **1.-**
**Kinder-Mütze** reine Wolle, handgehäkelt · · · **1.-**

## Leib-Wäsche

**Damen-Nachthemd** Kimono, mit buntem Besatz · · · **1.-**
**Achsel-Hemd** mit breiter Stickerei · · · **1.-**
**Träger-Hemd** mit Stickerei-Motiv u. Handklöppelspitze · · · **1.-**
**Kinder-Schlafanzug** Trikot, Größe 60–75 · · · Stück **1.-**
**Mädchen-Nachthemd** bunt, mit Kragen, bestickt, Gr. 55–70 Stück **1.-**
**Knaben-Croisé-Hemd** mit ¼ Arm, Länge 50 60 cm · · · Stück **1.-**
**Mädchen-Croisé-Taghemd** mit Gitterstickerei, Länge 60 75 cm Stück **1.-**

## Schürzen

**Damen-Schürze** Oberteil gemust., Unterteil uni, gute Qualität **1.-**
**Mädchen-Schürze** Hängeform, indanthrenfbg., Gr. 45-60 Stück **1.-**
**2 Stück Knaben-Schürzen** Zefir, rings umbändert, mit großer Tasche **1.-**
**Gummischürze** besonders schwer, hübsch gemustert · · · **1.-**
**Servierschürze** mit Stickerei · · · **1.-**

## Korsetts etc.

**Büstenhalter** mit Vorderschluß, für starke Damen · · · **1.-**
**2 Stück Büstenhalter** Seidentrikot mit Rückenschluß · · · **1.-**
**Strumpfbandgürtel** Seitenschluß mit Gummi, Damassé · · · **1.-**
**6 Damenbinden** gestrickt · · · **1.-**

## Kurzwaren

**Kokos-Fußmatten** · · · Stück **1.-**
**Linoleum-Vorlagen** ca. 45–65 · · · Stück **1.-**
**Gummischwamm** · · · Stück **1.-**
**3 Stück Scheuertücher** extra kräftig · · · Größe 55–78 **1.-**

## Trikotagen

**Damen-Schlupfhose** Kunstseidendecke, innen gerauht, Gr. 42–46 St. **1.-**
**2 Paar Kinderschlupfhosen** Kunstsd.-Decke, innen gerauht, Gr. 30 u. 32 Stück **1.-**
**Untertaille** gestrickt, mit langem Arm · · · **1.-**
**2 Untertaillen** gestrickt, ohne Arm · · · **1.-**
**Normalhemdhose** Größe 60–90 · · · Stück **1.-**
**Damen-Hemd** mit Vollachsel oder Träger · · · **1.-**
**Damen-Hemdhose** mit Träger, Windelform, fein gewebt · · · **1.-**
**Prinzeßrock** m. angeschnittener Achsel, Trikot, angerauht, Gr. 90–100 · · · Stück **1.-**
**Prinzeßhose** Kunstseidendecke, innen gerauht, Größe 45–60 · · · Stück **1.-**
**Kinder-Prinzeßrock** angeschn. Seidendecke mit Futter, besonders schön, Gr. 45 **1.-**
**Kinder-Hemdhosen** normalfarbig, Größe 60-90 · · · Stück **1.-**

## Aussteuer-Artikel

**4 Stück Frottiertücher** **1.-**
**2 Stück Frottierhandtücher** 45/100 cm **1.-**
**Frottierhandtuch** bunt, indanthren, Größe 50/100 cm · · · Stück **1.-**
**4 Eßservietten** oder Teeservietten · · · **1.-**
**3 Stück Handtücher** weiß, m. rot. Bordüre od. grau gestreift, ges. u. geb. **1.-**
**2 Stück Handtücher** Halbleinen **u. 2 Stück Netzspültüch.** zus. **1.-**
**10 Stück Spültücher** (Netztücher) 40/40 cm · · · **1.-**
**8 Stück Staubtücher** 35–40 cm · · · **1.-**
**Tischdecke** Zefir, hübsche Farben, 107/138 cm · · · **1.-**
**6 Mtr. Handtuchstoff** · · · **1.-**
**3 Mtr. Zefir** · · · **1.-**
**1 Mtr. Bettuchbiber** 140 cm breit · · · **1.-**
**1 Mtr. Damast** Blumenmuster, 130 cm breit · · · **1.-**
**4 Mtr. Hemdentuch** 80 cm breit · · · **1.-**
**2½ Mtr. Batist** feinfädig, weiß oder bunt · · · **1.-**
**2 Mtr. Ettling. Wäschetuch** 80 cm breit · · · **1.-**
**1 Mtr. Haustuch** 160 cm breit · · · **1.-**
**350 gr Roßhaar** · · · **1.-**

*Ab heute: Kostenloses Zuschneiden der bei uns gekauften Wäschestoffe, durch eine erste Zuschneiderin.*

## Baby-Artikel

**4 Stck. Mullwindeln** 70/70 cm · · · **1.-**
**1 Wickeldecke** weiß, mit dazu passender Wickelbinde · · · **1.-**
**1 Stck. Wickeldecke** farbig umstochen · · · **1.-**
**Strampelhose** mit Fuß, merc., farbig, Größen 2 oder 3 · · · **1.-**
**1 Strampelhose und 1 Jäckchen** · · · zusammen **1.-**
**2 Gummihöschen** · · · **1.-**
**3 Gummi-Einlagen** · · · **1.-**
**4 Flügelhemdchen** · · · **1.-**
**½ Mtr. Gummistoff** gute Qualität · · · **1.-**
**Baby-Überjäckchen** reine Wolle · · · **1.-**

## Herren-Artikel

**Unterhose** echt Mako, Gr. 4 oder 5 · · · **1.-**
**Unterjacke** echt Mako, Gr. 4 oder 5 ¼ Arm · · · **1.-**
**Unterhose oder Jacke** normalfarbig, Grösse 4 oder 5 · · · **1.-**
**4 Stück halbsteife Kragen** **1.-**
**3 Stück Stehumlegkragen** Mako, 4fach, moderne Form · · · **1.-**
**2 Stück Selbstbinder** aparte Muster · · · **1.-**
**Selbstbinder** schwere reine Seide · · · Stück **1.-**
**Sportmütze** moderne Farben · · · **1.-**
**Socken** Wolle mit Kunstseide · · · Paar **1.-**
**2 Paar Socken** Baumwolle, gemustert · · · **1.-**
**Socken** reine Wolle, gestrickt „Volkssocke" kamelhaarfarb. od. grau, besonders schwer Paar **1.-**
**2 Paar Hosenträger** Gummiband mit Lederpatte · · · **1.-**

## Modewaren

**Jabot-Kragen** Crêpe de Chine od. Crêpe Georgette in verschied. Ausführungen 1 Stück **1.-**
**Garnitur** Kunstseidenrips, Schalform, ausgebogt · · · 1 Stück **1.-**
**Kleiderwesten** sehr modern, Kunstseiden-Rips, doppelt, m. 4 Knöpfen verziert 1 Stück **1.-**
**2 Stück Kragen** Crêpe de Chine mit Jabot und hübscher Spachtelspitze · · · **1.-**

## Taschentücher

**6 Stück Damen-Taschentücher** weiß Mako oder weiß mit bunten Streifen · · · **1.-**
**6 Stück Herren-Taschentücher** weiß oder weiß mit bunt karriert · · · **1.-**
**12 Stück Kindertaschentücher** weiß mit bunten Zäckchen, oder weiß mit bunten Streifen · · · **1.-**

## Gardinen

**½ Meter Dekorationsstoff** für Uebergardinen, mod. Dessins, ca. 120 cm breit **1.-**
**Etamin-Garnitur** mit Zackenabschluß · · · **1.-**
**1.30 Meter Storestoff** Gitter-Etamin mit Klöppeleinsatz und Drillfransen, ca. 170 hoch **1.-**
**2½ Meter Etamin** weiß, 150 cm breit · · · **1.-**
**4 Stück Scheibengardinen** Etamin mit Klöppeleinsatz und Spitze · · · **1.-**
**4 Meter Landhausgardinen** weiß, ca. 50 cm breit · · · **1.-**

## Handarbeiten

**3 Stück Taschentücher** zum Umhäkeln, mit 2 Knäul Garn · · · **1.-**
**Waschtischgarnitur** 2 teilig, mit breiter Spitze, Einsatz u. Lochstickerei od. Frotté **1.-**
**1 Mtr. Leinen** handgewebt, ca. 70 cm breit · · · **1.-**
**Küchenhandtuch** fertig gestickt, mit rot oder blauem Besatz · · · **1.-**
**Kissen** rein Leinen, handgewebt mit Rückwand, altdeutsche Zeichnungen · · · **1.-**
**Damen- od. Kinderschürze** fertig gestickt, zum Aussuchen · · · **1.-**
**Mitteldecke** oval, rund oder eckig mit reicher Spitze und Stickerei, Größe 70–90 **1.-**
**Kaffeewärmer** 3 teilig genäht mit farbigem Klöppel-Einsatz · · · **1.-**
**Handgeklöpp. Tablettdecken** feine Arbeit, je nach Größe 1, 2, 3 od. 6 Stück **1.-**

## Spitzen u. Stickerei

**14 Mtr. Klöppelspitzen** oder Einsätze, verschiedene Breiten · · · **1.-**
**7 Mtr. Klöppelsp. o. Einsätz.** ca. 7 cm breit · · · **1.-**
**5 Mtr. Klöppelsp. o. Einsätz.** rein Leinen · · · **1.-**
**4 Stck. Klöppelecken** rein Leinen · · · **1.-**
**6 Hemdenpassen** Klöppel · · · **1.-**

# Burchard

Ähnlich vorteilhafte Angebote in allen Filialen

Mengenabgabe vorbehalten

Kein Verkauf an Wiederverkäufer!

KARLSRUHE KAISERSTR. 143

---

**Cabliau** Pfd. **30** ₰

ferner Heil. Schellfische und Cabliau, Goldbarsch u. Cabliaufilets, Rotzungen, Heilbutt, Schnepel, Salm, Muscheln

**Zander** Pfd. **75** ₰

**Fischmarinaden** Literdose 85 ₰

**Billige Wurst**
Bierwurst Pfd. 1.0
Preßkopf Pfd. 1.1
Hinterschinken Pfd. 1.6

**Neu-Sparpaket**
1 Pfd. Linsen, 1 Pfd. ... Erbsen, 1 Pfd. ... 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. ... gute Qualität zusammen **1.00 Mk.**

**Kissel** Tel. 186 u. 187

---

**Achtung!**

**Weinabschlag**

im Ausschank ¼ Ltr. von **18** ₰ an bis 7 Uhr abends.

Ueber die Straße 1 Ltr. von **45** ₰ an

Trotz d. billigen Preise nur Qualitätsweine. Ein Versuch wird Sie überzeugen

**Weinhaus Just** Kaiserstraße 81

---

Ia **Schweizerkäse** Pfd. **1.15**

Ia Emsterkäse (halbf.) Pfd. 0.6 Stangenkäse ohne Rinde Pfd. 0.48 Ia Cocosfett 3 Pfd. 0.89 Ia Margarine Pfd. 0.19

Eier-Handels-Ges. **Genger & Co.** Kaiserstr. 140 u. Kaiserstraße 172 Telefon 6348 Lieferung frei Haus

---

**Badisches Landestheater**

Donnerstag, 19. Nov. *D 10 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 1001–1100

**Die Prinzessin auf dem Seil**

Operette v. Joh. Strauß. Dirigent: Krips. Regie: Dr. Hagemann. Mitwirkende: Blank, Genter, Jank, Seiberlich, Brand, Gemmecke, Kiefer, Klöble, Löser, Renkwig. Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr. Preise D (0.9 — 5.70 ℳ)

Fr. 20. 11. Neu einstudiert: Hänsel und Gretel. Hierauf: neu einstudiert: Die Puppenfee Sa. 21. 11. Uraufführung: Hochstapler — Komödie. So 22. 11. Don Giovanni. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung

---

**Müllabfuhr**

In den Bezirken, aus denen Dienstags und Freitags Müll abgeholt wird, treten ab Freitag, den 20. Nov. in den Abholzeiten teilweise geringe Aenderungen ein. Wir ersuchen deshalb um Bereitstellung der Mülleimer um 7 Uhr für die Vormittagsleerung und um 12 Uhr für die Nachmittagsleerung. Karlsruhe, 19. Nov. 1931

Städt. Tiefbauamt

---

*Es rollt das Geld Ihnen nur so in das Haus, wenn Sie es verstehen, durch eine originelle Reklame das Interesse der Käufer für Ihr Geschäft zu wecken und Ihre Waren auf eine die Kauflust anregende Weise anzubieten. Für die Durchführung Ihrer Kundenwerbung empfehlen wir unsern Volksfreund.*

---

**Zu kaufen gesucht**

1 **Drehstrom-Motor, 1,5 PS,** 120/210 Volt, 1420 Touren

1 **Regulieranlasser** hierzu mit 50% Tourenverminderung. Angebote unter **V1648** an das Volksfreundbüro.

**Kassiererin,** (22 J. alt), sucht per sof. Beschäftig. gleich welch. Art. Off. u. Nr. 8 ... a. d. Volksfrd

**Standgrammophon,** wie neu billig abzug. Körnerstr. 14, Hfl. III

Suche guterhaltenen **Erdölofen** zu kaufen. 1651 **Hoffmann,** Hardtstr. 4.

*Besichtige jeder die Schaufenster der Volksfreund Buchhandlung in der Waldstraße*

**Achtung! Preisabbau!**

| | |
|---|---|
| **Damen-Bedienung** | |
| Frisieren | -.70 |
| Bubikopf-Nachschneiden | -.70 |
| Kinder-Haarschneiden | -.50 |
| Kopfwaschen und Frisieren | 1.50 |
| **Herren-Bedienung** | |
| Haarschneiden | -.60 |
| Rasieren | -.25 |
| Kopfwaschen | -.50 |

**Emil Schühly, Karlsruhe, 21 Winterstraße 21** Herren- und Damensalon. Gute Bedienung

**Kochofen** gut erhalten mit 2 Loch wegen Umzug billig abzugeben **Bulach,** Neue Anlage Nr. 24. B1649

**Gelegenheitskauf!** Gebr., guterh. **Schlafzimmer** billig abzugeb. **Durlach,** Pfinzstr. 55, Schreinerei. H1646